



SkF

**Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Garmisch-Partenkirchen**

Jahresbericht

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Garmisch-Partenkirchen

2022



**Sozialdienst
katholischer
Frauen e.V.**
Garmisch-Partenkirchen

Impressum

Herausgeber:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Parkstraße 9
82467 Garmisch-Partenkirchen
Telefon 08821 / 9 66 72 -0
Telefax 08821 / 9 66 72 -50
info@skf-garmisch.de
www.skf-garmisch.de

Geschäftsführung (V.i.S.d.P.):

German Kögl

Stellv. Geschäftsführung:

Sabine Herchenröther

Redaktion:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Elisabeth Klumpp
Layout: Heike Henig
Druck: Druckerei City Print
Fotos: SkF Garmisch-Partenkirchen, Armağan Akinci,
iStockphoto.com (querbeet, shironosov)

Regional gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Wenn Sie zukünftig den Jahresbericht des SkF Garmisch-Partenkirchen nicht mehr erhalten möchten, können Sie bei uns jederzeit der Verwendung Ihrer Daten zu diesem Zweck widersprechen. Ihren Widerruf können Sie entweder per Mail an info@skf-garmisch.de oder postalisch an den Sozialdienst kath. Frauen e.V., Parkstraße 9, 82467 Garmisch-Partenkirchen richten.

Vorstand:

Karin Landherr – Vorsitzende des Vorstands
Angela Altmiks – Stellv. Vorsitzende des Vorstands
Anna Elisabeth Angelbauer

Wirtschaftsbeirat:

Andrea Kratzmair
Michael Schuldes
Regine Wallner

Bereichsleitung:

Hildegard Dörfler
Sabine Herchenröther
Tabea Kögl
Petra Lang
Diana Müller
Susanne Schägger
Paola Vaninetti

Stabsstellen:

Finanzwesen: Monika Neuner, Elisabeth Scheffler
Personalwesen: Barbara Franken, Judith Voith
Koordination Ehrenamt: Nicola Meyn

Geistliche Beratung:

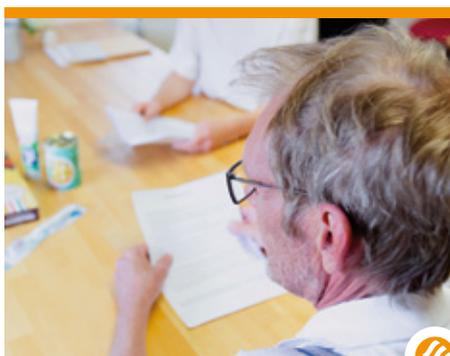
Andreas Altmiks

Inhalt

- 2 Impressum
- 4 Grußwort
- 5 Übersicht Einrichtungen, Außenstellen und Notwohnungen
- 6 Unsere Dienststellen mit Adressen & Kontaktmöglichkeiten



- 8 Bericht aus unserem Fachbereich Katholische Schwangerschaftsberatung



Berichte aus unserem Fachbereich Beratung in besonderen Lebenslagen

- 9 Beratungsstelle für Wohnungslose Menschen
- 10 Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit
- 11 Notwohnungen

- 13 Herberge für wohnungslose Menschen
- 14 Tee- und Wärmestube
- 15 Allgemeine Soziale Beratung
- 17 Straffälligenhilfe
- 18 Vermittlung in gemeinnützige Arbeit
- 19 Ökumenischer Krankenhausbesuchsdienst



Berichte aus unserem Fachbereich Angebote für Eltern und Kinder

- 20 Eltern-Kind-Einrichtung – Haus „St. Monika“
- 21 Spielgruppe
- 22 Kinderkrippe



Berichte aus unserem Fachbereich Hilfen bei häuslicher Gewalt

- 23 Frauenhaus
- 25 Interventionsstelle



Berichte aus unserem Fachbereich Hilfen für suchtkranke und psychisch kranke Menschen und Menschen mit Behinderung

- 26 Betreuungen
- 27 Begleitung ehrenamtlicher Betreuer (Querschnitt)
- 28 Wohngemeinschaft für psychisch Kranke
- 30 Therapeutische Wohngemeinschaft Isartal



32 Bericht aus unserem Fachbereich Flüchtlings- und Integrationsberatung

- 34 Bericht der Geschäftsstelle
- 35 Finanzen & Spenden

Auf der Rückseite:

Mitgliedschaften und Kooperationen des SKF

Ihre Hilfe vor Ort:
Spenden, Mitglied werden
und Ehrenamt

Liebe Leserin, lieber Leser

„Zeitenwende“ ist das Wort des Jahres 2022.

Nicht zuletzt, weil Bundeskanzler Olaf Scholz im Februar 2022 seine Regierungserklärung unter dieses Motto stellte:

„Wir erleben eine Zeitenwende. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.“ (Bundeskanzler Olaf Scholz)

Hintergrund war vor allem der Angriff Russlands auf die Ukraine. Aber auch in vielen anderen existenziellen Bereichen unseres Lebens zeichnen sich gravierende Veränderungen ab: So wird die Verfügbarkeit von Wasser immer häufiger ein Thema. Auch dort, wo es bisher selbstverständlich zur Verfügung stand. Gesellschaftlich steht ein Generationenwechsel vor der Tür: Die Babyboomer werden zu Silveragern und verabschieden sich zahlreich in den Ruhestand. Und sogar in der Automobilindustrie zeichnet sich eine Zeitenwende ab: Die Entwicklung von surrenden Elektroautos und das autonom fahrende Auto erinnern an Szenen aus einstigen Science-Fiction-Streifen.

Welche Folgen all diese Veränderungen für die Gesellschaft mit sich bringen, ist kaum abzusehen. Für uns in der Sozialen Arbeit sind aber Ausläufer des globalen Umschwungs deutlich spürbar. Erneut strömen Flüchtlinge ins Land und stellen die Gesellschaft und selbstverständlich auch unsere Mitarbeitenden vor große Herausforderungen. Der Generationenwechsel vollzieht sich langsam, aber sicher, auch in unserem Arbeitsalltag und erste Stellen können nicht mehr neu besetzt werden. Und Mobilität im 21. Jahrhundert gilt es auch bei uns zu überdenken und die notwendigen Vorkehrungen zu treffen.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns auf Altbewährtes verlassen können. Das Ehrenamt bedeutet für unseren Verein, schnell und unkompliziert sowie nah am Menschen unterstützen zu können. Finanzielle Spenden helfen immens, für Menschen hinter den großen Themen wie „Flüchtlingskrise“, „Klimawandel“ oder „Ukraine-Krieg“ in einer Notlage der Anker sein zu können.

Dafür bedanke ich mich bei allen die geholfen haben von ganzem Herzen.
Ihre Karin Landherr



Einrichtungen, Außenstellen und Notwohnungen

des SkF Garmisch-Partenkirchen

Hauptstelle in Garmisch

- Wohnungslosenhilfe
- Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit
- Straffälligenhilfe
- Tee- und Wärmestube
- Krankenhausbesuchsdienst
- Soziale Beratung
- Betreuungen
- Flüchtlings- und Integrationsberatung

Außenstellen

Garmisch

- Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen
- Eltern-Kind-Einrichtung & Spielgruppe,
- Wohngemeinschaft für psychisch kranke & psychisch behinderte Menschen
- Herberge

Murnau

- Mehrgenerationenhaus
- Flüchtlings- und Integrationsberatung
- Wohnungslosenhilfe
- Schwangerschaftsberatung
- Interventionsstelle
- Kinderkrippe
- Frauenhaus

Mittenwald

- Schwangerschaftsberatung
- Flüchtlings- und Integrationsberatung
- Wohnungslosenhilfe
- Therapeutische Wohngemeinschaft Isartal

Oberammergau

- Wohnungslosenhilfe

Bad Tölz

- Schwangerschaftsberatung

Peiting

- Schwangerschaftsberatung

Penzberg

- Schwangerschaftsberatung

Geretsried

- Schwangerschaftsberatung

Oberau

- Flüchtlings- und Integrationsberatung
- Wohnungslosenhilfe

Notwohnungen

- Garmisch 6
- Murnau 5
- Mittenwald 3 + 2 Wohncontainer

Unsere Arbeitsbereiche:

-  Beratung in besonderen Lebenslagen
-  Kath. Schwangerschaftsberatung
-  Angebote für Eltern und Kinder
-  Hilfen für suchtkranke und psychisch kranke Menschen & Menschen mit Behinderung
-  Flüchtlings- und Integrationsberatung
-  Hilfen bei häuslicher Gewalt

Unsere Dienststellen

mit Adressen und Kontaktmöglichkeiten

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Haus „St. Anna“

Parkstraße 9
82467 Garmisch-Partenkirchen

Telefon: 08821 - 96672-0
Fax: 08821 - 96672-50
E-Mail: info@skf-garmisch.de

www.skf-garmisch.de

● **Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen**

Hauptstraße 78
82467 Garmisch-Partenkirchen

Telefon: 08821 - 96672-40
Fax: 08821 - 96672-49
E-Mail: schwangerschaftsberatung@skf-garmisch.de

MIT FOLGENDEN AUSSENSPRECHSTELLEN:

● **Franziskuszentrum**

Klosterweg 2
83646 Bad Tölz

● **Kath. Pfarrei Maria Hilf**

Johann-Sebastian-Bach-Straße 2
82538 Geretsried

● **Im Gries 7**

82481 Mittenwald

● **Caritas-Mehrgenerationenhaus**

Dr.-August-Einsele-Ring 18
82418 Murnau

● **„Lila Treff“**

Poststraße 10
86971 Peiting

● **Kath. Pfarrzentrum Christkönig**

Bahnhofstraße 35
82377 Penzberg

● **Eltern-Kind-Einrichtung – Haus „St. Monika“ mit Spielgruppe**

Archstraße 7
82467 Garmisch-Partenkirchen

Telefon: 08821 - 7852
Fax: 08821 - 732210
E-Mail: mutter-kind-haus@skf-garmisch.de

● **Frauenhaus Murnau**

Postfach 1434
82414 Murnau

Telefon: 08841 - 5711
Fax: 08841 - 47907
E-Mail: frauenhaus@skf-garmisch.de

● **Interventionsstelle für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen**

Postfach 1434
82414 Murnau

Telefon: 08841 - 90057
Fax: 08841 - 47907
E-Mail: interventionsstelle@skf-garmisch.de

● **Kinderkrippe Murnau**

Dr.-Friedrich-und-Ilse-Erhard-Straße 11
82418 Murnau

Telefon: 08841 - 626800
Fax: 08841 - 626801
E-Mail: kinderkrippe@skf-garmisch.de

● **Wohngemeinschaft für psychisch kranke und psychisch behinderte Menschen**

Postfach 1750
82457 Garmisch-Partenkirchen

Telefon: 08821 - 7322-16
Fax: 08821 - 7322-17
E-Mail: wohngemeinschaft@skf-garmisch.de

● **Therapeutische Wohngemeinschaft Isartal**

Am Oberen Rain 1
82481 Mittenwald

Telefon: 08823 - 916979-0
E-Mail: twg@skf-garmisch.de

● **Herberge für wohnungslose Menschen**

Garmisch-Partenkirchen

Telefon: 08821 - 9081803
Fax: 08821 - 9436949
E-Mail: wohnungslosenhilfe@skf-garmisch.de



Ein Lichtblick – Notwohnungen für Landkreisbewohner*innen



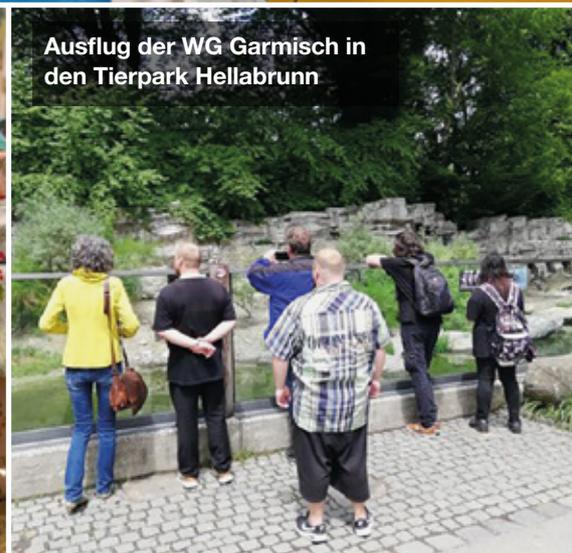
Kinderkrippe – Tag der offenen Tür



Frauenhaus – wichtige Botschaft direkt in Kundenhände



Frauenhaus Weihnachtsfeier



Ausflug der WG Garmisch in den Tierpark Hellabrunn



Winterausflug der Kinderkrippe zum Schafbauern



Querschnitt – Vortrag Herr Scharrer



Eltern-Kind-Einrichtung Märchenwaldausflug



Kinderkrippe – flauschiger Nachwuchs im Hühnerstall



Neubau der Eltern-Kind-Einrichtung



Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, Frauen- und Familienarbeit



Steckbrief

Die Gründung einer Familie besteht aus mehreren Abschnitten: Der Familienplanung, der Schwangerschaft und Geburt, sowie anschließend dem Leben mit dem Kind oder Kindern.

Die katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen ist Kontaktstelle in allen oben genannten Phasen mit ihren spezifischen Fragestellungen, bis das jüngste Kind 4 Jahre alt wird.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle vom SkF hat die Aufgabe, psychosoziale Themen und Anliegen der Ratsuchenden beratend und begleitend aufzugreifen. Ebenso werden diese von uns mit

wichtigen Informationen und handfesten Hilfen versorgt, passgenau zur jeweiligen Lebenssituation. Dabei wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, Wege in die rechtlichen Hilfesysteme (z.B. Elterngeld, Familiengeld, Kindergeld etc.) zu eröffnen, um eine Nachhaltigkeit für die Zukunft zu sichern.

Hierfür arbeiten in unserer Beratungsstelle fünf Sozialpädagoginnen und drei Verwaltungsfachkräfte in Teilzeit. Pro Woche werden mindestens vier Beratungsstunden in den Außendienstorten Mittenwald, Murnau, Penzberg, Geretsried, Bad Tölz und Peiting angeboten.

Eine Familiengründung ist vielen jungen Menschen in Deutschland wichtig, wenn sich auch aktuell große gesellschaftliche und vor allem wirtschaftliche Herausforderungen abzeichnen, die die Lebenssituation von Frauen, Paaren und Familien prägen und unter Umständen sogar belasten oder nachhaltig beeinträchtigen können.

Das Jahr 2022 war geprägt vom Krieg in der Ukraine mit einem erneuten Flüchtlingsaufkommen und den zunehmenden wirtschaftlichen Folgen, insbesondere den Preissteigerungen bei Energie und Benzin und drastischen Nebenkostensteigerungen für das Wohnen. Die „Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind“ hat zwar mit einer einmaligen zusätzlichen Energiekosten-Pauschale auf diese Entwicklungen reagiert, aber für eine langfristige Deckung dieser Kosten reichte es bei Weitem nicht.

Die Online-Beratungen über das Caritas-Portal wurden in unserer Beratungsstelle von 52 anonymen „User*innen“ genutzt. Durch gezielte Fortbildungen sind nun alle fünf Beraterinnen in der Lage, sogenannte asynchrone, also zeitversetzte, E-Mail-Beratungen in unserem Postleitzahlen-Einzugsgebiet anzunehmen und durchzuführen. Das hat den Vorteil, dass eine E-Mail-Beratung nicht anonym und digital bleiben muss, sondern die Nutzer und Nutzerinnen direkt in eine unserer Beratungsstellen vor Ort kommen können, sofern diese das wünschen.

Beratungen in 2022:

- 28 E-Mail-Beratungen (asynchron)
- 23 Chatberatungen (synchron)
- 1 „blended“ Beratung (d.h. eine synchrone, eine asynchrone und eine persönliche Beratungsform bei ein und derselben Person)

1.011
Ratsuchende
wurden in **3.132**
Beratungskontakten
in 2022 betreut

Von den Beraterinnen wurden insgesamt € 212.837,00 bei den unterschiedlichsten Stiftungen und Hilfsfonds beantragt und ausbezahlt; bislang die höchste monetäre Hilfestellung eines Jahres.

Im kommenden Jahr freuen wir uns auf persönliche Kooperationen in Arbeitskreisen, wir freuen uns aber auch, sexualpädagogische Aufgaben in Schulen wieder in Angriff nehmen zu können. Und auch auf Online-Beratungen wollen wir ein stärkeres Augenmerk legen.





Wir bedanken uns bei der hiesigen Bevölkerung für die großzügigen Spenden von gut erhaltener Babybekleidung und neuwertigen Kinderwägen, die wir an bedürftige Familien weitergeben konnten. An dieser Stelle sei auch unsere herzliche ehrenamtliche Frau Renate Wilhelm

aus Altenau erwähnt, die das ganze Jahr über sehr eifrig für die neugeborenen Babys bunte Söckchen und Mützchen gestrickt hat. Vielen herzlichen Dank!

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



 Beratung in besonderen
Lebenslagen



Fachbereichsleitung:
Sabine Herchenröther
Dipl. Sozialpädagogin

Dominik Ernst
B.A. Sozialwirt

Annabel Wolf
B.A. Erziehungswissenschaften

Beratungsstelle für wohnungslose Menschen



2022 konnten wir feststellen, dass viele Menschen nicht in das System eingebunden sein wollen. Sie wollen keine eigene Wohnung, lediglich finanzielle Unterstützung, ein Zelt und einen warmen Schlafsack. Leider spitzt sich die Lage am Wohnungsmarkt in Garmisch-Partenkirchen weiter zu. Kleine bezahlbare Wohnungen sind rar und oftmals zu teuer um von Sozialleistungen bezahlbar zu sein. In diesem Zusammenhang bleibt dann nur die Vermittlung in die Loischauern. Dies stellt sich oft als Herausforderung dar, denn Personen mit Alkoholabhängigkeit werden in ein Umfeld gesetzt, in dem sie umgeben sind von anderen alkoholkranken Menschen. Eine Suchtvermeidung wird somit merklich erschwert.

Oftmals kommen Klient*innen in die Beratung, in der es um ganz banale Probleme geht, wie eine fehlende Krankmeldung in der Arbeit. Größtenteils aus Unwissenheit. Dies kann in Zusammenarbeit mit den Berater*innen umgehend geklärt werden.

Auch Personen mit Migrationshintergrund kommen in die Beratung. Besonders erfreulich ist dann die Vermittlung in eine Arbeitsstelle. Allerdings ist dies oftmals schwerer zu bewerkstelligen als anfangs gedacht. Denn wer auf der Straße lebt, hat

Steckbrief

Die Beratungsstelle für wohnungslose Menschen ist ein kostenloses Beratungsangebot für alle, die keine Wohnung haben. In der Beratung soll erst sichergestellt werden, dass Grundbedürfnisse abgedeckt sind. Dazu zählen Lebensmittel, eine Möglichkeit zu duschen, ein trockener Schlafplatz und eine warme Mahlzeit. Zudem haben hilfesuchende Menschen die Möglichkeit ein Postfach zu eröffnen, welches im Umgang mit Behörden zwingend notwendig ist.

In vielen Fällen wird vorab sichergestellt, dass Sozialleistungen bezogen werden können. Dies stellt die Grundlage für ein eigenständiges Leben dar.

Langfristiges Ziel der Beratungsstelle ist es, den Menschen die uns aufsuchen ein eigenständiges Leben zu ermöglichen, sodass externe Hilfestellungen obsolet werden. Um Probleme zu überwinden, gibt es keinen Ablaufplan. Jede Person, die uns aufsucht, braucht eine individuelle Beratung, denn jede Lebenssituation ist unterschiedlich. Durch die niederschwellige Arbeit in der Tee- und Wärmestube wird die Beratungsstelle sehr gerne von unseren Besucher*innen dort in Anspruch genommen. Oftmals sind es nur kleine bürokratische Herausforderungen, die für Personen ohne Zugang zu PC und Internet, erschwert werden. Häufig brauchen unsere Klient*innen auch einfach nur ein offenes Ohr, um Probleme darzustellen und mögliche Lösungen zu finden.

kein Bankkonto, hat oftmals keine Dokumente, keine Krankenversicherung und erst recht keine Steuer-ID. Durch eine gute Vernetzung mit den zuständigen Einrichtungen können diese Probleme relativ zeitnah erledigt werden und somit einen Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen.

Unterstützt wird die Beratungsstelle durch viele Spenden der Bürger*innen und durch Stiftungsgelder. So können Lebensmittel gekauft, Schlafsäcke organisiert und Kleidung weitergegeben werden.



Fachstelle zur Vermeidung und Behebung von Obdachlosigkeit

Steckbrief

Der SKF in Garmisch-Partenkirchen ist seit dem Jahr 2013 einziger Träger im Landkreis, der eine Beratungsstelle dieser Art anbietet.

Die Beratungsangebote der „Fachstelle zur Vermeidung und Behebung von Obdachlosigkeit“, kurz FOL, finden in der Hauptstelle in Garmisch-Partenkirchen, sowie in vier weiteren Außenstellen in Mittenwald, Oberammergau, Murnau und Oberau statt. Dadurch haben alle Landkreisbewohner*innen die Möglichkeit, die Beratungsstellen wohnortnah aufzusuchen.

Die FOL hat die Aufgabe, Menschen vor der Obdachlosigkeit zu bewahren. Das bedeutet, dass Personen, die diese Beratung in Anspruch nehmen, noch in einer Wohnung leben und zum Zeitpunkt der Beratung nicht obdachlos sind.

Sie drohen jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen ihre Wohnung zu verlieren. Meist musste vorher noch nie ein Hilfeangebot in Anspruch genommen werden und das einzige Problem ist tatsächlich, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Die meisten Klient*innen der FOL sind im allgemeinen Bürger*innen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen, aus Deutschland oder Menschen, die schon seit längerem in Deutschland leben und arbeiten. Viele haben Arbeit und Familie. In anderen Fällen ändert sich die Lebenssituation, wodurch auch das Einkommen stark sinkt. So kann beispielsweise der Rentenbeginn oder eine langfristige Erkrankung Menschen spontan in existenzielle Notlagen bringen. Zudem steigen zwar die Mieten, doch die Löhne meistens nicht.

Zwischen Pandemieeinschränkungen und der Wiedergewinnung „alter Freiheiten“

Die Mitarbeiter*innen der Fachstelle zur Vermeidung und Behebung von Obdachlosigkeit mussten im Jahr 2022 viel Improvisationstalent und Spontanität unter Beweis stellen, um die Klient*innen unter den jeweils gegebenen Corona-Einschränkungen optimal unterstützen zu können.

Am Jahresanfang war der Beratungskontext noch stark von pandemischen Schutzmaßnahmen beeinflusst und vielen Klient*innen fiel es schwer, sich durch die Einschränkungen die Unterstützung zu holen, die ihnen zusteht und die sie brauchen. Jedoch konnten diese Beschränkungen im Laufe des Jahres immer weiter gelockert werden, sodass der Büroalltag am Jahresende fast wieder auf ein „Vor-Corona-Niveau“ zurückgefunden hat. Und auch den Klient*innen erleichterte dieser Umstand die Annahme von Unterstützung durch die sozialpädagogischen Fachkräfte ungemein.

In den Beratungszahlen spiegelten sich die Einschränkungen jedoch noch während des gesamten Jahres wider. Wenn auch die zahlreichen Lockerungen im Laufe des Sommers wieder einen Anstieg der Beratungszahlen in allen Beratungsstellen zur Folge hatten. Doch genau hier werden die Schwierigkeiten in diesem Bereich offensichtlich, denn niedrige Beratungszahlen bedeuten nicht, dass die Menschen keine Probleme haben. Vielmehr wird dadurch deutlich, welche negativen Auswirkungen durch die Einschränkungen nachhaltig Wirkung zeigen.

Die öffentlichen Anweisungen im Frühjahr, möglichst viel online oder von zuhause aus zu arbeiten, traf eine ganz bestimmte Zielgruppe besonders hart. Viele Klientinnen und Klienten



vermieden es daraufhin Hilfsangebote einzuholen. Die Betroffenen nannten als Ursache dafür klar: die anhaltenden Einschränkungen und die hieraus entstandene Verunsicherung. Der Kontakt zu den Beratungsstellen, sowie die Präsenz der Angebote müssen so einfach, offen, einladend und unkompliziert wie möglich wahrgenommen werden. Nur so können betroffene Menschen frühestmöglich erreicht werden. Diesem Bereich soll in nächster Zeit noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zusätzlich bereitete die Situation in der Ukraine ab Februar 2022 große Sorgen. Hierfür wurden intern Vorbereitungen getroffen, entsprechend Ressourcen aufgestockt und den ehrenamtlichen Helferkreisen fachliche Expertise angeboten. Die Erfahrungen aus der Flüchtlingskrise von 2015 waren dabei von großem Nutzen.

Doch vor allem durch die große Solidarität der Landkreisbewohnerinnen und -bewohner war von Anfang an eine gute Versorgung der geflohenen Menschen mit Wohnraum möglich. Viele stellten private Räumlichkeiten zur Verfügung. Alle weiteren Anforderungen wurden durch das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen abgedeckt.

Wie kommen Menschen in die Notlage, ihren Wohnraum zu verlieren?

Mietschulden: Einer der häufigsten Gründe für Probleme mit dem Vermieter sind Mietschulden. Oftmals aus verschiedenen Monaten über das Jahr verteilt, auch oft in Kombination mit nicht ganz bezahlten Nebenkostenabrechnungen oder ausstehenden Kautionszahlungen.

Kündigung wegen Eigenbedarf: Eigenbedarfskündigungen durch die Vermieter sind mittlerweile sehr häufig. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. So ist die verbesserte digitale Infrastruktur und die Ermöglichung von Homeoffice-Tätigkeiten durch die Corona Pandemie einerseits zu nennen. Aber auch das gesteigerte Interesse von direkten Angehörigen am eigenen Immobilienbesitz der Familie steigt stark, egal ob dieser bereits vermietet ist oder nicht. Sobald auf dem erschöpften Wohnungsmarkt im Landkreis selbst kein eigener bezahlbarer Wohnraum mehr gefunden werden kann, bleibt häufig der elterliche Besitz am Ende die einzige Alternative.

Die Fachberatungsstelle ist jedoch nicht ausschließlich für Klientinnen und Klienten in einem eigenen laufenden Mietverhältnis vorgesehen. Sie bietet auch Beratungs- und Unterstützungsangebote für Vermieter an.

Viele Vermieter melden sich und äußern ihre Sorgen bezüglich ihrer Mieter. Die meisten Vermieter kennen die schwierigen Umstände im Landkreis Garmisch-Partenkirchen und wissen, dass eine Kündigung auch die Obdachlosigkeit für ihre Mieter bedeuten könnte.

Je früher wir von einer drohenden oder bereits ausgesprochenen Kündigung oder auch einer Räumungsklage erfahren, desto zielgerichteter und erfolgreicher können wir agieren. Die Fachstelle zur Vermeidung und Behebung von Obdachlosigkeit bietet verschiedene Möglichkeiten, die Menschen zu unterstützen, nicht nur als theoretische Beratung vor Ort. So gibt es auch Hilfe in Form von Hausbesuchen, als Unterstützung bei Anträgen, Terminen, Schriftverkehr oder bei der Wohnungssuche. Die FOL vermittelt an andere Fachabteilungen oder Sozialhilfeträger, in Konfliktfällen zwischen Mietern und Vermietern, Spendenzuwendungen und -Anträge und vieles mehr, je nachdem welchen Bedarf der Mensch im Gegenüber gerade hat.

Für die Bürgerinnen und Bürger des Isartals wie auch des Ammertals werden einmal wöchentlich Beratungen in den Büros in Mittenwald bzw. Oberammergau nach Vereinbarung angeboten. Eine weitere Beratungsstelle befindet sich im Mehrgenerationenhaus in Murnau. Hier werden nach Vereinbarung an zwei unterschiedlichen Tagen Beratungszeiten angeboten.

Notwohnungen

Steckbrief

Der SkF mietet insgesamt 14 unterschiedlich große Wohnungen und 2 Wohncontainer in Garmisch-Partenkirchen, Murnau und Mittenwald an. Hier finden Menschen aus dem Landkreis eine zeitlich befristete Lösung, sofern eine alternative Wohnmöglichkeit nicht gegeben ist.

Hier können Menschen, bei denen es leider nicht gelang, eine Kündigung oder eine Zwangsräumung abzuwenden, vor der Obdachlosigkeit bewahrt werden. Die Notwohnungen befinden sich in den größten Gemeinden des Landkreises, dem Markt Garmisch-Partenkirchen, dem Markt Mittenwald und dem Markt Murnau a. Staffelsee. Die möblierten Wohnungen sind im gesamten Landkreis verteilt, um bei der Belegung verschiedene wichtige Faktoren beachten zu können. Zum Beispiel wird auf die räumliche Nähe zur ehemaligen Wohnung der Klient*innen geachtet, auf bestehende Arbeitsstellen oder auch auf die Kinder und ihre Lebenswelten Rücksicht genommen.





Durch die „Wohnungsmappe“ des SkF erhalten Betroffene Unterstützung bei der weiteren Wohnungssuche. In dieser Mappe finden die Klient*innen nochmals zusammengefasst die Inhalte des Beratungsgesprächs, Tipps zur Wohnungssuche, allgemeine rechtliche Gegebenheiten, z.B. bei Mietvertragsabschlüssen und vieles mehr. Die Mappe wurde zusätzlich mit speziellen Inhalten betreffend die Notwohnungen des SkF ausgestattet, z.B. mit Hausordnungen, Tipps zum richtigen Lüften und Heizen und weiteren Informationen zum Mietverhältnis. Aktuell wird sie an die Klient*innen nach den Beratungsgesprächen kostenlos im Papierformat ausgegeben und bearbeitet.

men, damit diesen ein Schul- oder Kindergartenwechsel erspart werden kann. Bei der Aufnahme in eine Notwohnung müssen die bestehenden Strukturen der Menschen berücksichtigt werden, um zum Beispiel unnötige Mehrkosten durch weite Arbeits- oder Schulwege zu vermeiden.

Zur Verfügung stehen sowohl kleine Einzimmerappartements für 1-2 Personen, wie auch Familienwohnungen, die bis zu fünf Personen Platz bieten. Aktuell leben zwei Alleinerziehende mit insgesamt drei Kindern, zehn alleinstehende Personen und drei Ehepaare mit insgesamt fünf Kindern in den Notwohnungen zwischen Murnau und Mittenwald.

Auslastung der Notwohnungen in 2022 nach Ort:



72 Personen, davon
32 Kinder



Garmisch-Partenkirchen
93,44% (Vorjahr 94,44%)
6 Notwohnungen

Mittenwald
98% (Vorjahr 83,33%)
3 Notwohnungen, 2 Container

Murnau
84,48% (Vorjahr 72,97%)
5 Notwohnungen

Ausblick

Ziel für das Jahr 2023 ist es, die „Wohnungsmappe“ mit all ihren Tipps und Tricks, Adressen und Vorlagen auch digital anbieten zu können. Zusätzlich soll das Beratungsangebot wieder offener gestaltet und mehr Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden, um die Bekanntheit der Fachstelle zur Vermeidung und Behebung von Obdachlosigkeit (FOL) im Landkreis Garmisch-Partenkirchen weiter zu steigern. Darüber hinaus sollen die Kontakte zu den Landkreiskommunen und den Hausverwaltungen weiter intensiviert werden, um Landkreisbewohner*innen gemeinsam vor der Obdachlosigkeit zu bewahren.

Und auch, wenn ein Ende des Ukraine-Konflikts in Europa nicht in Sicht ist und die damit einhergehende Rohstoffknappheit die Preise für kommunale Wohnungsprojekte weiter in die Höhe treibt, versuchen wir, positiv in die Zukunft zu blicken.

Im Markt Garmisch-Partenkirchen konnten durch die **Leifheit-Stiftung** im Jahr 2022 seniorengeeignete Wohnräume geschaffen werden. Diese sollen im April 2023 bezugsfertig sein, sodass am Anfang des Jahres 2023 etwas positive Bewegung in den Wohnungsmarkt kommt. Der SkF Garmisch-Partenkirchen hofft, trotz aller Hürden, auf viele weitere positive, soziale Projekte.

Die Herberge – ein Platz für wohnungslose Menschen

Im Oktober 2022 übernahm Frau Ettengruber die Leitung der Herberge. Sie löste Frau Hack ab, die bis zu diesem Zeitpunkt dort die Leitung innehatte und diese in ihrer jetzigen Form maßgeblich strukturiert hat. Frau Hack wechselte in das SkF-Frauenhaus nach Murnau.

Festzustellen ist auf jeden Fall, dass sich eine Unterstützung bei der Wohnungssuche als überaus schwierig darstellt. Der Grund dafür ist auch hier, der enorme Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Dies stellt alle Wohnungssuchenden, gerade in diesem Bereich, vor überaus schwerwiegende Probleme.

Bezüglich des Personals sind derzeit eine Sozialpädagogin, zwei Hausmeister in Teilzeit sowie eine Haushaltskraft tätig. All diese Personen sind wichtig für die Beratung und Betreuung der Bewohner*innen, sowie die Aufrechterhaltung der bestehenden Hausordnung und die Instandhaltung des Gebäudes.

2022 betrug die Übernachtungspauschale im Haus 13,- Euro. Dieses Geld wurde aus unterschiedlichen Quellen bezahlt. So gibt es neben dem Jobcenter und dem Sozialamt auch einige Selbstzahler, die die Kosten selbstständig zu erbringen haben. Häufig durch den Einsatz ihrer Erwerbsminderungsrenten, die nicht gerade üppig sind.

Die Kapazität der Zimmer in der Herberge ist im Moment nahezu ausgeschöpft.

Das Haus ist momentan mit zehn Bewohner*innen belegt, zwei Frauen und acht Männern. Das Alter beläuft sich auf 26 bis 62 Jahre. Die durchschnittliche Verweildauer hat sich enorm erhöht. Sie nimmt immer mehr zu und ein Auszug in eine geeignete Unterkunft wird zunehmend schwieriger. Der Grund ist wiederum: nicht vorhandener bezahlbarer Wohnraum!

Seit Oktober 2022 war die Herberge beinahe durchgehend voll belegt. Durch den Tod eines Ehepartners ist lediglich ein Zimmer, das eigentlich von einem Ehepaar genutzt wurde, nur von einem Herrn benutzt. Auch die Betten der Frauen nähern sich der 100% Belegung an. Die Anfragen häufen sich und Bewerber müssen auf eine Warteliste gesetzt werden. Anfang des Jahres 2022 durften die Zimmer, bedingt durch die Auflagen zur Eindämmung der Pandemie, noch maximal mit je einer Person belegt werden. Dadurch konnten zunächst noch immer maximal 9 Menschen gleichzeitig in der Herberge wohnen, anstelle der möglichen 13. Die meisten Bewohner*innen haben keinen Migrationshintergrund. Von denjenigen mit Migrationshintergrund wollen nur die Wenigsten zurück in ihr Herkunftsland.

Zusammenfassend fiel nach der Corona-Pandemie besonders auf, dass sich die Verweildauer der Klient*innen in der Herberge enorm verlängert hat. So gibt es immer mehr Langzeit- und Dauerbewohner dort, da geeigneter Wohnraum nicht mehr oft zu finden ist und die finanziellen Möglichkeiten der Bewohner*innen sehr eingeschränkt sind.



Steckbrief

Die Herberge in Garmisch-Partenkirchen öffnete im März 2016 ihre Türen für Bedürftige. Ziel der Einrichtung ist es, den Bewohner*innen in erster Linie die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse zu ermöglichen. Hierunter fallen: der Schutz vor der Witterung sowie die Sicherstellung der Grundversorgung. Insgesamt können max. 13 Personen aufgenommen werden.

Zu den Aufgaben der Sozialpädagog*innen gehört es, den aktuellen Hilfebedarf zu klären, z.B. die Grundsicherung durch das Jobcenter, Sozialhilfe, die Anregung von Betreuungen sowie die Anbindung an das Hilfesystem, wie beispielsweise dem Sozialpsychiatrischen Dienst oder auch der Suchtberatung.

Im nächsten Schritt werden die Bewohner*innen dabei begleitet, eine Arbeit, bei Möglichkeit eine Wohnung, oder aber auch einen Platz in einer stationären Einrichtung zu finden. Die Gespräche mit den Menschen in der Herberge erfolgen stets auf Augenhöhe und sind verbunden mit einem respektvollem Umgang untereinander.



Die Tee- und Wärmestube – Ein besonderer Ort

Die Versorgung der Klient*innen mit Getränken und Speisen wurde auch 2022 durch den Träger sowie Lebensmittelspenden realisiert. Ohne diese Sachspenden wäre das Angebot nicht möglich! In diesem Zuge möchten wir uns ganz herzlich bei folgenden Firmen bedanken:

- Frau Saal und der Metzgerei Gerold aus Oberammergau
- Bäckerei Burk
- Bäckerei Rühl
- Denns Biomarkt
- Hofladen „Beim Jochala“
- Die Tafel
- Metzgerei Sedlmayr
- C & C Großmarkt
- Die kleine Markthalle e.K.

Kosten, die durch die Spenden nicht abgedeckt werden, finanziert der SkF Garmisch-Partenkirchen selbst. Pro Tag wurden zwischen 20 bis 30 Essen ausgegeben. Bei einem Durchschnitt von 25 Essen pro Tag errechnen sich ca. 9.125 Mittagessen. Die hohe Anzahl macht deutlich, wie wichtig dieses Angebot für bedürftige Bürger*innen ist.

Anfang des Jahres mussten aufgrund der Pandemie noch immer Essenspakete „To-Go“ mitgegeben werden. Diese konnten ab dem Sommer und mit den damit einhergehenden gelockerten Bestimmungen abgeschafft werden, sodass es wieder zu Austausch und Beratungsmöglichkeiten innerhalb der Tee- und Wärmestube kommen konnte. Leider ging die Pandemie trotzdem nicht spurlos vorüber. Mit einer neuen Lebensmittelknappheit ging auch eine geringere Anzahl an Spenden einher. Nichtsdestotrotz konnte die Versorgung der Klient*innen sichergestellt werden.

Herausforderung anderer Natur war ab Februar 2022 der Zustrom ukrainischer Flüchtlinge.

Besagte Flüchtlinge wollten in hoher Zahl das Angebot der Tee- und Wärmestube nutzen. Es stellte sich allerdings schnell heraus, dass das Angebot hier nicht für eine solche Nachfrage ausgelegt ist. Der Speiseraum war überfüllt und viele langjährige Klient*innen vermieden es, die Tee- und Wärmestube aufzusuchen. Zudem fällt die Verpflegung von ukrainischen Flüchtlingen nicht in den Zuständigkeitsbereich des SkF. Es kam gehäuft zu Konflikten zwischen langjährigen Klient*innen und Flüchtlingen. Nachdem die Zuständigkeit bzgl. ukrainischer Flüchtlinge geklärt werden konnte, werden seitdem Berechtigungsscheine ausgestellt. Dadurch soll ein

Steckbrief

Die Tee- und Wärmestube ist ein Begegnungsraum für Menschen aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen, in dem Besucher kostenlos Frühstück und ein warmes Mittagessen bekommen können. Darüber hinaus können Besucher*innen duschen, Wäsche waschen und sich in einem sicheren Bereich mit anderen Besucher*innen austauschen oder sich einfach nur entspannen. Dadurch werden nicht nur Grundbedürfnisse befriedigt, sondern auch Raum für soziale Kontakte ermöglicht. Durch den regelmäßigen Besuch kann für Klientinnen und Klienten eine Tagesstruktur aufgebaut werden. Die Einrichtung ist jeden Tag geöffnet, auch an Feiertagen jeglicher Art.

Die Tee- und Wärmestube ermöglicht einen niedrighen Kontakt zwischen Küchenpersonal, Klient*innen und Sozialpädagog*innen. So können Beratungsgespräche im Rahmen der Wohnungslosenhilfe einfacher zustande kommen. Dies gilt auch für den Kontakt zu Klient*innen der Migrationsberatung.



genauerer Überblick über die Besucher*innen der Tee- und Wärmestube gewährleistet werden.

Personell hat sich 2022 einiges verändert. Ein neuer Mitarbeiter, Herr Ernst, hat die pädagogische Leitung der Tee- und Wärmestube übernommen. Zusätzliches Hauswirtschaftspersonal wurde für die Wochenenden hinzugezogen. Durch die durchgängige Anwesenheit eines pädagogischen Mitarbeiters konnten mehr Klient*innen auf niederschwelligem Weg angesprochen werden, wodurch es zu einer höheren Anzahl an Beratungen im Vergleich zu den Vorjahren kam. Diese neue Art der Beratung wurde von vielen Klient*innen dankend angenommen und ermöglichte sehr erfreulichen regen Austausch mit der Zielgruppe. Auch räumlich hat sich etwas verändert: Es wurde ein neues Lichtkonzept implementiert, um die Räumlichkeiten freundlicher zu gestalten.



Zudem wurde ein Projekt ins Leben gerufen, um obdachlosen Menschen einen PC-Zugang zu ermöglichen.

Dies gilt der Förderung der Beschaffung von Wohnraum, Unterstützung bei Bewerbungen usw. Die Klient*innen haben so Zugang zu Office-Produkten, die sie selbst nicht verwirklichen könnten. Dadurch wird ihnen eine selbstständige Herangehensweise an das Thema „Wohnungslosigkeit“ ermöglicht. Der zuständige Sozialpädagoge kann so mit Klient*innen Fortschritte

erarbeiten, anstatt Aufgaben für Klient*innen zu übernehmen. Dies wurde möglich gemacht durch die Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern, die dieses Projekt großzügig finanziell unterstützt.

Zum Ende des Jahres wurde eine kleine Weihnachtsfeier veranstaltet, die von etwa 15 Klient*innen wahrgenommen wurde. Es gab Tee, Kaffee, Punsch und süßes Gebäck. Dieses zwanglose Zusammensein tat den Klient*innen sichtlich gut, da die Weihnachtszeit bei vielen alte Wunden adressiert. Es war ein entspanntes gemeinsames kleines Fest für die, die sonst keine Feste an Weihnachten feiern.

 Beratung in besonderen Lebenslagen



Fachbereichsleitung:
Sabine Herchenröther
Dipl. Sozialpädagogin

Tina Hack
B.A. Soziale Arbeit
Rose Strasser
B.A. Soziale Arbeit

Allgemeine Soziale Beratung

Das Team der Sozialen Beratung bestand 2022 aus zwei Sozialarbeiterinnen, welche sich regelmäßig untereinander austauschten. Zudem standen sie im Rahmen eines Arbeitskreises im Kontakt mit anderen Kolleg*innen, die ebenfalls Allgemeine Soziale Beratung in Garmisch-Partenkirchen anbieten. Insgesamt wurden pro Woche 19,5 Stunden Soziale Beratung angeboten.

Im Rahmen der Erstgespräche zeigte sich erfahrungsgemäß, ob eine Kooperation mit einem spezialisierten Fachdienst, wie z. B. der Familienberatungsstelle, der Rechtsberatungs- oder Pflegeberatungsstelle nötig und sinnvoll ist. Manchmal waren

bereits ein oder zwei Beratungstermine ausreichend, um bei einem konkreten Anliegen weiter zu helfen. Manchmal war auch eine Begleitung über einen längeren Zeitraum nötig oder auf Wunsch der Klient*in möglich. Sofern gesundheitliche Probleme den Besuch in der Beratungsstelle unmöglich machten, wurden auch Hausbesuche angeboten. Die Beratung erfolgte persönlich, telefonisch oder per E-Mail.

Insgesamt haben im Jahr 2022 über 171 Menschen die Soziale Beratung in Anspruch genommen.

Zum Vergleich: 2021 waren es 185 Klient*innen. Verteilt hat sich das auf 113 Frauen und 58 Männer im Alter zwischen 20 und 93 Jahren. Sie kamen aus dem gesamten Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Insgesamt wurden 794 Kontakte dokumentiert. 2021 waren es 724. Die Anzahl der beratenen Personen hat sich zwar verringert; die Anzahl der Kontakte hat sich jedoch erhöht. Eine Beratung dauerte zwischen fünf Minuten und drei Stunden.

Für Menschen und Familien, die mit dem Existenzminimum zurechtkommen müssen, ist jede außerplanmäßige Ausgabe eine Gewaltanstrengung, die sie nur mit großer Mühe bewältigen können. Menschen, die Leistungen vom Jobcenter beziehen, können immerhin ein Darlehen für Mietkaution, Zahlungen zur Vermeidung der Stromsperre oder Haushaltsgeräte bekommen. Dies muss jedoch wieder zurückgegeben werden. Personen mit einem kleinen Einkommen stehen vor ähnlichen Herausforderungen, wenn beispielsweise ein Möbelstück kaputt geht.

In der Sozialen Beratung sind wir in der glücklichen Ausgangslage, dass wir für unsere Klient*innen Spenden von Stiftungen beantragen und damit die Notlage relativ schnell entspannen können.

Die oftmals psychisch belasteten Ratsuchenden werden dadurch unterstützt und können ihre Problemlage mit Hilfe der Zuwendung beseitigen. Die Sozialarbeiterinnen bekommen die Nachweise und Belege vorgelegt und prüfen den Sachverhalt. Die Buchhaltung überweist die Spende nach Genehmigung direkt an die Gläubiger der Klient*innen.

Unser besonderer Dank gilt den Spendenden:

- Aschenbrenner- und Risser Stiftung für Senioren ab 60 Jahren
- Mehrwert. Die Bürgerstiftung.
- Kath. Frauen- und Mütter-Verein
- Hans und Klementia Langmatz Stiftung
- Sternstunden Fond für Familien
- Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung
- Sonnenschein-Patenschaften der Diakonie
- LichtBlick Seniorenhilfe
- und diverse private Spender

Sie alle erleichtern Menschen, die in Armut leben, den Alltag und ermöglichen eine menschenwürdige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Steckbrief

In die Soziale Beratung des Sozialdienstes kath. Frauen e.V. in Garmisch-Partenkirchen kommen Menschen, wenn sie eine erste Anlaufstelle bei ihren Fragen und Problemen benötigen. Das sind beispielsweise Folgen von geringem Einkommen, Trennungen von Partnerschaften oder Ehen, Sorgen und Nöte von Alleinerziehenden, Menschen mit Suchterkrankungen usw. Die Abfederung von Armut durch die Beantragung von Spendenmitteln ist daher einer der Schwerpunkte unserer Sozialen Beratung. Wir legen großen Wert darauf, die Leute mit ins Boot zu holen und sie an den Lösungen ihrer Probleme mitwirken zu lassen. Ganz konkret kann dies die Einbeziehung von Freunden oder der Familie sein, das persönliche Organisationsgeschick oder Kreativität. Unser Beratungsangebot ist kostenlos und beinhaltet Hilfe und Unterstützung in lebenspraktischen Angelegenheiten (z. B. beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen), Beratung und Hilfestellung im Umgang mit Behörden und anderen Einrichtungen, Vermittlung an Fachstellen und Beratung bei Konflikten in der Familie oder in der Partnerschaft und Information über verschiedene Hilfsangebote im Landkreis.



Straffälligenhilfe – Begleitung straffällig gewordener Menschen und deren Angehörigen

2022 war in der Straffälligenhilfe ein außergewöhnliches Jahr. Mit 62 Terminen, 284 Gesprächen und nur 64 Inhaftierten in der Beratungsarbeit waren die Zahlen im Vergleich zu den letzten Jahren sehr niedrig. Grund dafür war der G7 Gipfel, der schon lange vor der „heißen Phase“ seine Schatten vorauswarf. Da während des G7 Gipfels die JVA, bis auf die Hausarbeiter, geräumt wurde, war eine Reduzierung der Belegungszahl notwendig. Kurz vor dem Start des G7 Gipfels wurden die restlichen Inhaftierten in die JVA Landsberg verlegt. Die Möglichkeit einiger Renovierungsarbeiten in der JVA wurde gleich im Anschluss nach dem G7 Gipfel in Angriff genommen, so dass insgesamt vom 14.06.2022 bis zum 20.07.2022 keine Beratungsarbeit in der JVA stattfand. Die Belegungszahlen der JVA Garmisch waren dann bis zum Jahresende auf einem Tiefstand, den ich so in meiner langjährigen Tätigkeit in der JVA noch nicht kennengelernt hatte.

Die familiären Verhältnisse von Häftlingen:

Verheiratet mit Kind	Verheiratet ohne Kind	Ledig	Ledig mit Kind
7	1	40	10
4	1	1	
Geschieden	Verwitwet	Keine Angaben	

Der Krieg in der Ukraine machte vielen Inhaftierten Sorgen und am Ende des Jahres kamen auch noch die Ängste über die hohen Energiezahlungen bei den Beratungen zur Sprache. Insbesondere Themen wie Wohnraum, Wohnraumverlust, Arbeitsverlust, Schulden und die Sorge um die Familie waren immer wieder Beratungsinhalte. Durch die geringe Belegungszahl war es möglich, intensivere Gespräche zu führen. Dieses Angebot wurde gerne angenommen.

Corona im Strafvollzug war zwar 2022 immer noch Thema, aber es wirkte nicht mehr so bedrohlich. Natürlich gab es noch Einschränkungen bei Besuchen, Veranstaltungen und im Alltag, aber ich hatte das Gefühl, dass der Großteil mit der Situation besser umgehen konnte und viele Abläufe schon vertraut waren.

Eine große Bereicherung in der Straffälligenarbeit war die Zusammenarbeit mit der kath. Seelsorge. Herr von Drachenfels hatte ein unheimliches Gespür, Talent, Wissen und Freude sich mit der Arbeit im Strafvollzug auseinanderzusetzen. Deshalb war ich sehr traurig, als ich erfuhr, dass er 2023 in die JVA nach München wechseln wird. Ich freute mich aber, dass er dem Arbeitsbereich der Straffälligenhilfe erhalten bleibt und wünsche ihm für die neue Aufgabe viel Glück, Freude und Erfolg.



Recht herzlichen Dank auch an Herrn Nägele von Condrops. Es ist für mich eine große Erleichterung auf die intensive Beratungsarbeit der Drogenberatung verweisen zu können.

Mein Dank gilt auch Frau Frind für die ehrenamtliche Unterstützung. Trotz der erschwerten Coronabedingungen ist sie der ehrenamtlichen Hilfe im Strafvollzug treu geblieben und hat mit viel Elan mit einem Inhaftierten Deutsch geübt.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Spenderinnen und Spendern, die die Anschaffung einer Gitarre, diverser Spiele, Bücher, Tischtennisschläger und Mützen ermöglichten. Die großzügige Spende von Rätselheften, Geburtstags- und Weihnachtskarten sowie Jahreskalender über die Hilfe „Ehrenamt Straffälligenhilfe Edith Marianne Hopf“ verdient ein großes „Vergelts Gott“. Auch die Spende von „Nothilfe Brigitta Wolf“ für die Weihnachtsbäckerei und die Unterstützung des Roten

Kreuzes Garmisch-Partenkirchen für das Befüllen der Weihnachtstüten für die Inhaftierten möchte ich an dieser Stelle erwähnen. Vielen Dank für diese Unterstützung!

Abschließend gilt mein Dank noch den Bediensteten der Justizvollzugsanstalt für die gute, freundliche und manchmal auch humorvolle Zusammenarbeit.

Vermittlung in gemeinnützige Arbeit – „Schwitzen statt Sitzen“

2022 wurden 12 Klient*innen durch das Projekt „Schwitzen statt Sitzen“ beraten und bei der Haftvermeidung unterstützt. Durch das unentgeltliche Ableisten der gemeinnützigen Arbeit konnten Betroffene etwas Positives an die Gemeinschaft zurückgeben und so eine symbolische Wiedergutmachung der Tat leisten. Zudem war der Verzicht auf Freizeit für viele Klient*innen bereits eine spürbare Sanktion.

Durch das Projekt „Schwitzen statt Sitzen“ gelingt es vielen Klient*innen, den Alltag wieder zu strukturieren.

Die Einsatzstellen sind dazu angehalten auf Pünktlichkeit und regelmäßiges Erscheinen zu achten. Im Berichtszeitraum gab es durchaus Klient*innen, die Freude an der Arbeit in der Einsatzstelle hatten. Auch der Kontakt zu anderen Beschäftigten und das Gefühl gebraucht zu werden, hatten einen positiven Einfluss auf die Betroffenen. Ein Großteil der Klientel war dankbar für die Möglichkeit der Haftvermeidung.

Natürlich kam es 2022 auch zu Abbrüchen der Sozialstunden. In diesen Fällen war es wichtig, mit den Klient*innen ins Gespräch zu gehen und die Hintergründe zu erfragen. Manchmal war es auch nötig, eine neue Einsatzstelle zu suchen, damit die restlichen Stunden abgeleistet werden konnten. Für den Fall, dass Betroffene ihre Sozialstunden nicht abarbeiten, entscheidet der/die jeweilige Justiz-Sachbearbeiter*in über das weitere Vorgehen.



Steckbrief

Die Beratungsstelle „Vermittlung gemeinnütziger Arbeit“ richtet sich an Bewohner*innen aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.

Dies bedeutet, dass die Betroffenen entweder vom Amtsgericht eine Auflage erhalten haben oder von der Staatsanwaltschaft zu einer Geldstrafe verurteilt wurden, die von der betroffenen Person nicht abbezahlt werden kann. Die Beratungsstelle unterstützt bei der Vereinbarung einer Ratenzahlung mit der Staatsanwaltschaft. Sollte eine Tilgung der Strafe nicht möglich sein, dann ist die Umwandlung der Strafe in gemeinnützige Arbeit eine Option.

Ziel der sog. Sozialstunden ist es, die Inhaftierung zu vermeiden. Eine Inhaftierung zieht für die Betroffenen zahlreiche Konsequenzen nach sich, so droht z.B. der Verlust des Wohnraumes und natürlich eine enorme psychische Belastung.

Ökumenischer Krankenhausbesuchsdienst

Steckbrief

Die ehrenamtlichen Mitglieder des ökumenischen Krankenhausbesuchsdienstes kümmern sich nun schon seit über 35 Jahren um die unterschiedlichsten Belange von Patienten und Patientinnen des Klinikums Garmisch-Partenkirchen.

In der Regel bieten die Ehrenamtlichen ihren Dienst einmal pro Woche an. Das Angebot ist für die Patient*innen freiwillig und kostenlos.

Unsere Ehrenamtlichen besuchen verschiedene Stationen, um den kranken Personen in unterschiedlichster Form beizustehen. Auf sehr einfühlsame Art und Weise werden Gespräche geführt, Patient*innen bei Spaziergängen begleitet oder mit kleineren Besorgungen, Telefonaten oder Behördengängen unterstützt. All diese Dienste erfolgen unter Einhaltung der Schweigepflicht.

Derzeit besteht das Team des Krankenhausbesuchsdienstes aus zehn, ausschließlich weiblichen, Mitgliedern. Neue Mitglieder, die engagiert, interessiert und offen sind, sind jederzeit herzlich willkommen!

Seit 2021 fungiert Frau Rosemarie Feldmann als Ehrenamtskordinatorin des Klinikums Garmisch-Partenkirchen und ist Ansprechpartnerin für alle ehrenamtlich im Klinikum Tätigen. Ihre Aufgabe ist es, die Koordination zwischen Ehrenamt und Klinikum zu verbessern.

Seit Beginn der Pandemie durften die Ehrenamtlichen ihren Dienst im Klinikum nicht wieder aufnehmen. Wir sind voller Optimismus und Hoffnung, dass im Laufe der ersten Jahreshälfte 2023 endlich die ehrenamtliche Tätigkeit des Krankenhausbesuchsdienstes im Klinikum wieder angeboten werden kann. Durch die Arbeit des Krankenhausbesuchsdienstes muss sich kein Patient und keine Patientin, der oder die im Klinikum Garmisch-Partenkirchen medizinisch behandelt werden muss, allein fühlen. Das Angebot wurde in der Vergangenheit von vielen Patient*innen dankbar angenommen. Trotz der erschwerten Bedingungen und des Stillstands seit drei Jahren, stehen die Mitglieder des Krankenhausbesuchsdienstes weiter in den Startlöchern und sind nach wie vor bereit, ihren Dienst auch weiterhin anzubieten. Dafür an dieser Stelle ein „herzliches Dankeschön“ für den wertvollen Einsatz, die Treue und die Geduld aller Ehrenamtlichen des Krankenhausbesuchsdienstes! Der Dank geht an

- Monika Bruchertseifer,
- Astrid Lacher,
- Bernadette Lingg,
- Inge Lössl,
- Lydia Porer,
- Sylvia Schröder,
- Margret Spill,
- Marika Witt,
- Marie Wex und
- Waltraud Zila.



Wenn Sie Interesse am **Krankenhausbesuchsdienst** bekommen haben, dann melden Sie sich gerne unter:

Telefon: 08821 96672-0

E-Mail: meyn@skf-garmisch.de

Online: www.skf-garmisch.de/kontakt

Am 22. August hat sich die Gruppe des Krankenhausbesuchsdienstes im Biergarten zum Austausch, zum gemeinsamen Lachen und Reden getroffen. Sogar ein ehemaliges Mitglied hat sich die Zeit genommen, um an dem Treffen teilzunehmen. Am 1. Dezember hat sich das Team in der Adventszeit auf einen Punsch und ein Stück Kuchen in der Fußgängerzone Garmisch-Partenkirchen getroffen.

Bernadette Lingg leitet die Gruppe des Krankenhausbesuchsdienstes und ist Kontaktperson zum Sozialdienst kath. Frauen e.V. Garmisch-Partenkirchen. Vertreten wird Bernadette Lingg von Waltraud Zila. Frau Zila wird im nächsten Jahr ihr 40-jähriges Jubiläum feiern! Vielen Dank für den großartigen Einsatz und den wertvollen Beitrag in den letzten Jahrzehnten! Ein Mitglied feierte im Jahr 2022 ihren 99. Geburtstag.



Eltern-Kind-Einrichtung – Haus „St. Monika“

Steckbrief

Unsere teilbetreute Einrichtung (§ 19, SGB VIII) gibt es schon seit 1988. Sie bietet Platz für vier schwangere Frauen oder einen Elternteil mit ein bis zwei Kindern. Ab Mitte 2023 wird durch Neu- und Umbau der Einrichtung für insgesamt 10 Familien Platz geschaffen. Bei uns finden Familien Hilfe, wenn sie eine Lebens- und Zukunftsperspektive suchen. Die Bindung zum Kind steht dabei immer im Mittelpunkt. Zusätzlich gibt es auch Hilfe bei Alltagsproblemen, bei der Haushaltsführung oder dabei eine berufliche oder schulische Perspektive zu entwickeln. Wir beraten und unterstützen, wenn Schulden das Leben aussichtslos erscheinen lassen, wenn weitere Kinder in die Familie zurückgeführt werden sollen oder Beziehungsprobleme den Alltag lähmen. Kurz: Wir bieten Hilfe rund um das Leben, vom Kreissaal bis in den Gerichtssaal. Und auch die Väter oder weitere Erziehende werden intensiv in die Betreuung mit einbezogen.

2022 fand in Zusammenarbeit mit der Tee- und Wärmestube ein Männerkochkurs statt. Es wurde zum einen gemeinsam gegrillt. Zum anderen wurden unsere Bewohnerinnen mit ihren Kindern auch von ihren Partnern bekocht. Die liebevoll zubereiteten Mahlzeiten in der Hausgemeinschaft wurden durch Lebensmittelspenden und Mittel aus dem Sternstundenfonds unterstützt.

Die Nachfrage nach einem Zuhause auf Zeit in unserer Einrichtung ist nicht zuletzt aufgrund der Mehrfachbelastungen von Familien oder dem angespannten Wohnungsmarkt sehr hoch: Allein im vergangenen Jahr haben wir mehr als 30 Anfragen bearbeitet. Dies bedeutet für die Mitarbeitenden zusätzlich zum Alltag im Haus „St. Monika“ – viele spontane, d.h. überwiegend nicht terminierte und nicht im Dokumentationssystem erfasste, telefonische Beratungen: Krisen-, Klärungs- und Vorstellungsgespräche oder kollegiale Beratung für und mit Kolleg*innen aus Beratungsstellen und Ämtern.

Zweimal durften wir Familien nach dem Auszug aus unserem Haus ambulant noch eine Weile weiter betreuen und damit den Übergang von täglicher Begleitung, Anlaufstelle und schneller, unkomplizierter Hilfe zu einer ambulanten, sozialpädagogischen Familienhilfe überleiten.

In unserer Einrichtung leben und arbeiten derzeit nur Frauen. Mit Blick auf die zunehmende Arbeit mit den Vätern ist es uns weiterhin ein Anliegen, männliche Fachkräfte zu gewinnen.

2022 starteten wir endlich den von langer Hand geplanten Neubau der Einrichtung. Die Baustelle und die damit verbundenen Herausforderungen prägten unseren Alltag.

Fachbereichsleitung:
Petra Lang
Dipl. Sozialpädagogin

Veronika Gerum
Mag. (FH) für
sozialwissensch. Berufe

Nicola Meyn
B.A. Soziale Arbeit

Doris Niggel
Dipl. Sozialpädagogin

Elke Richter
Staatl. anerk. Heilpädagogin

Für die Kinderbetreuung:
Brigitte Wackerle, Rosi Böcker, Barbara Rzepa
Erzieherinnen

Zusätzliche Unterstützung punktuell:
Lena Achner (Praktikantin Soziale Arbeit) und
Dorothea Böhm (Raumpflegerin)

Ehrenamtl. Unterstützer:
Hans Diem (Hausmeistertätigkeiten)

Mehrwert der Baustelle:

Die Kinder lieben die Geschäftigkeit am Neubau, das Wimmelbilderbuch in live. Die großen Fahrzeuge sind besonders interessant: Bagger, Kran, Betonsilo oder Bohrmaschinen. Toll sind auch die Findlinge zum Kraxeln oder einfach nur das Beobachten und Nachspielen der Baustelle. Alles ist besser als jedes YouTube Video. Unser Fundus enthält nun Kinderbauhelme, Bilderbücher und auch diverse andere Baustellen-Spielzeuge – gerne nehmen wir auch weitere Fahrzeugspenden an! Der Ausblick vom 1. Stock ist prima: Kinder und Eltern kommen gerne ins Mitarbeiter*innenbüro um zu beobachten oder mit den Barbies oder Puppen gemeinsam Baustelle zu spielen.

Nachteil der Baustelle:

Die Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen lebten teilweise direkt „hinter Gittern“, der Bauzaun stand an manchen Stellen nur mit einem Meter Abstand vor den Zimmern. Der Baustellenlärm erschwerte häufig den Alltag aller, beispielsweise wenn das Baby gerade endlich eingeschlafen war, dann aber gebaggert und gebohrt wurde. Oder wenn man sein eigenes Wort am Telefon nicht verstehen konnte und erst ein ruhigeres Plätzchen außerhalb des Büros gesucht werden musste. Oder aber auch, wenn starke Vibrationen für die Kernbohrungen das ganze Haus erschütterten und am Ende der PC nicht mehr lief.





... aber wir haben uns alle überwiegend gerne mit Humor und Gelassenheit mit den freundlichen Bauarbeitern im und um das Haus arrangiert.

Es gab täglich viele humorvolle Geschichten zu erzählen. Leider gab es aber auch stark belastende Ereignisse, wie beispielsweise einen Garagenbrand oder Bauverzögerungen. Mitarbeiter*innen waren 2022, vielleicht auch durch die vielen Belastungen, häufiger erkrankt als sonst. Vertretungen mussten arrangiert werden und unvorhersehbare Ereignisse rund um das Leben ließen uns den Alltag im Haus „St. Monika“ weiterhin nicht planen, aber auch nie langweilig werden. Zum Glück haben wir nicht nur ein gut eingespieltes Team an Pädagoginnen, sondern auch zauberhafte Kolleg*innen, wie unsere Praktikantin Lena, die gute Fee Maria oder Hausgeist Hans ... Sie unterstützten das Team in schwierigen Situationen im und um das Haus.

Der Blick auf die Zugspitze in unserem Sprechzimmer, Ausflüge wie beispielsweise zum Märchenwald, sportliche Aktionen wie das Eislaufen, Faschingsfeiern, Kindergeburtstage und die Feste im Jahreskreis erleichterten es, durchzuhalten. Die Abwechslung und die Aussicht auf die neuen Räumlichkeiten ließen den Arbeitsplatz weiterhin attraktiv bleiben.

Ein wichtiger Baustein unserer Arbeit war und bleibt der Kinderschutz. Daher waren Fortbildungen ein fester Bestandteil unserer Arbeit, um auch über den eigenen Tellerrand hinauszusehen. Alle Mitarbeiterinnen, Bewohnerinnen und zwei Kolleginnen aus dem Frauenhaus nahmen 2022 an einem Erste-Hilfe-Kurs am Kind teil. Frau Gerum und Frau Lang sind nun Kursleiterinnen in PräviKIBS, einem Programm zur Prävention von sexualisierter, physischer und psychischer Gewalt in (teil-)stationären Einrichtungen der Jugendhilfe.

Spielgruppe – In den Räumen der Eltern-Kind-Einrichtung

Auch im Spielgruppenjahr von September 2021 bis September 2022 waren teilweise noch Hygieneauflagen wie beispielsweise die 1,5 Meter Mindestabstand, das Tragen von FFP2-Masken im Garderobebereich u.ä. nötig. Jedoch konnte alles im gewohnten Rahmen stattfinden und es gab keine erzwungenen Schließzeiten.

Steckbrief

Die Spielgruppe ist ein Angebot für Eltern, die ihr Kind noch nicht in der Krippe betreuen lassen, ihm jedoch Kontakt zu Gleichaltrigen in einer Kleingruppe ermöglichen möchten. Das entlastet Familien vor Ort, aber auch die Familien im Haus „St. Monika“. An diesem Ort verbinden sich benachteiligte Familien mit fest im Ortsverband integrierten Familien. Es entstehen Freundschaften unter Kindern, unabhängig von Herkunft oder sozialem Status. Die Spielgruppe wird sowohl über Elternbeiträge als auch über private Spenden, Mittel aus dem Ordinariat und dem SkF Ortsverein finanziert.

Seit mehr als 25 Jahren gibt es die Spielgruppe, die immer dienstags und donnerstags von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr stattfindet.

Zur Verfügung stehen Plätze für insgesamt zehn Kinder ab dem 2. Lebensjahr bis zum Eintritt in den Kindergarten. Die 2-3 Mitarbeiterinnen beschäftigen sich während der Betreuungszeit intensiv mit den Kindern. Es wird gemalt, gebastelt, gespielt und gesungen, im Garten getobt und vieles mehr.



Mit Beginn des Neubaus im April 2022 musste der Garten vor das Haus verlegt werden, die Nestschaukel, das Spielhaus, unser Klettergestell und auch der Sandkasten wurden versetzt und ein Zaun drum herum gebaut. Zwei große Findlinge von der Baustelle wurden mit dem Kran in den sehr verkleinerten Gartenbereich befördert und bereichern jetzt das Angebot als



natürliche Klettermöglichkeit. Für die Kinder war und ist es eine sehr spannende Zeit, in der sie hinter dem Bauzaun die Bagger, den Kran und die Lastwagen auf der Baustelle beobachten konnten. Sogar die Bauarbeiter haben manchmal kurz mit ihnen gespielt. Zu Ostern 2022 bekam jedes Kind einen Bauhelm als Osternest, die uns das Kieswerk Achner großzügig gespendet hatte. Durch weitere Spenden konnten wir Bilderbücher rund um das Thema Baustelle anschaffen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil im Gruppenalltag.

Im Juli fand das alljährliche Sommerfest im Garten bei strahlendem Wetter, aber in verkleinertem Rahmen statt. Dafür hatten die Kinder die Geschichte von der „kleinen Raupe Nimmersatt“ einstudiert. Besonders schön war es, als sie sich alle in wunderschöne Schmetterlinge verwandelten und einen Schmetterlingstanz aufführten. Die Kolleg*innen aus der Tee- und Wärmestube sorgten mit einem tollen Büffet für das leibliche Wohl.

Zum Abschluss des Spielgruppenjahres fand für die Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern wieder ein Ausflug zum Märchenweg in Wallgau statt.

Im September 2022 startete die Spielgruppe mit zehn neuen Kindern in ein neues Gruppenjahr. Alle verfügbaren Plätze waren, wie jedes Jahr, voll belegt – und auch für die nächsten Spielgruppenjahre im September 2023 und 2024 liegen schon viele Anfragen und Anmeldungen vor. Voraussichtlich wird die Spielgruppe im Sommer vorübergehend in den Neubau umziehen, da das alte Gebäude mit neuen Spielgruppenräumen erst saniert werden muss.



 Angebote für Eltern und Kinder



Die Kinderkrippe in Murnau

Es heißt:
„Man soll die Feste feiern,
wie sie fallen!“.

Und genau das konnten wir im Jahr 2022, ohne große Einschränkungen, wieder tun. Es war schön zu spüren, wie gut unseren Familien die sozialen Kontakte taten und wie sehr es alle genossen, zusammen zu feiern. Besondere Highlights waren die Ausflüge zur Gemeindebücherei, der Abschiedsausflug zur Waldschlucht in Bad Kohlgrub oder der Besuch eines Schafstalles in Weindorf. Und selbstverständlich auch das St. Martinsfest, bei dem es für viele traditionell den ersten Kinderpunch und Glühwein der dunklen Jahreszeit am Lagerfeuer im Garten gab.

Seit September 2022 bieten wir offiziell zwei Einzelintegrationsplätze an und freuen uns, Kinder mit besonderem Förderbedarf noch besser begleiten zu können. In diesem Zuge konnten wir unser Team mit Frau Nina Donner als Heilpädagogin für die Fachdienststunden erweitern.

Fachbereichsleitung:

Hildegard Dörfler
Erzieherin, Krippenpädagogin

Erzieherinnen:

Jasmin Paletschek
Stellv. Fachbereichsleiterin,
Erzieherin, Qualifizierte Leitung

Ute Breuer
Erzieherin

Hümeyra Altunbulak
SEJ

Zaneta Niemeier-Chmielinska
Erzieherin

Kinderpflegerinnen:
Fabienne Bischoff
Kinderpflegerin

Nicole Kinast
Kinderpflegerin

Michaela Kinast
Kinderpflegerin, Krippenpädagogin

Susanna Lauhamo
Kinderpflegerin

Angelika Rüll
Kinderpflegerin

Sabine Buß
Hauswirtschaftliche Angestellte

Nina Donner
Heilpädagogin, Fachdienststunden

Stefania Mackova
Individualbegleiterin

Aleyna Karanfil
Freiwilliges soziales Jahr





Außerdem hat uns die Gemeinde einen überdachten Ständer für Fahrräder gebaut und den Bordstein abgesenkt.

Anfang des Jahres hatten wir im SkF Hühnergarten Besuch vom Fuchs. Leider mussten wir danach mit der Hühnerhaltung komplett neu starten. Im Mai ist ein Stamm Zwerg Seidenhühner eingezogen. Hahn Caruso scheint sich mit seinen drei Damen schnell eingelebt zu haben. Denn im Herbst hatten wir unsere erste Naturbrut. Gleich zwei Glucken haben sich um die Aufzucht von drei Küken gekümmert und unsere Kinder konnten alles live miterleben.

Mitte des Jahres hat uns der Fachkräftemangel mit voller Wucht getroffen. Wir mussten schweren Herzens die Kinderzahl von 46 auf 36 Kinder reduzieren. Trotz großen Engagements des Elternbeirates, welcher sogar eine eigene Homepage (www.kinderkrippe-murnau-sucht-dich.de) und einen Werbefilm für uns platziert hat, sind wir immer noch auf der Suche nach pädagogischen Fachkräften. Sobald ausreichend Personal gefunden ist, können wir die vierte Gruppe wieder eröffnen. Das wäre für die Familien in der Marktgemeinde gut, denn auch die Warte-

liste für das bevorstehende Krippenjahr ist bereits sehr lang und die freiwerdenden Plätze begrenzt. Um den Personalengpässen entgegenzuwirken, fanden Sondersitzungen mit der Gemeinde und den anderen Kinderbetreuungseinrichtungen statt. Dabei wurden verschiedene Maßnahmen zur Fachkräfteoffensive beschlossen, wie beispielsweise die Förderung der Ausbildung, Prämien für das Anwerben von Personal, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und die Absenkung des Personalschlüssels für bessere Arbeitsbedingungen.



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Hilfen bei
häuslicher Gewalt

Das Frauenhaus Murnau – sicheres Zuhause für Frauen mit ihren Kindern

Nach einem starken Einbruch der Belegungszahlen während der ersten beiden Coronajahre, der verschiedenste Ursachen hatte, waren die Unterbringungsmöglichkeiten im Frauenhaus im Jahr 2022 wieder sehr stark ausgelastet.

Frauen, die das Haus in Murnau aufsuchen, sind häufig mit sehr vielen unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert. Dazu kommen langwierige, familiengerichtliche Verfahren, teilweise Sprachbarrieren und, wie auch in vielen anderen Arbeitsbereichen des Sozialdienstes kath. Frauen, zu wenig bezahlbarer Wohnraum im Landkreis Garmisch-Partenkirchen.

In der Folge hat die durchschnittliche
Aufenthaltsdauer mit 136 Tagen den bisherigen
Höchststand erreicht.



Fachbereichsleitung:
Susanne Schägger
Dipl. Sozialpädagogin

Rosi Gärtner
Büro / Verwaltung

Franziska Hubal
Hauswirtschaft

Bettina Drexler
Dipl. Sozialpädagogin

Martina Hack
B.A. Soziale Arbeit

Bianca Mößmer
Staatl. anerk. Erzieherin

Marion Muth
Staatl. anerk. Erzieherin

Marie Stepan
B.A. Soziale Arbeit

Steckbrief

Das Frauenhaus Murnau bietet eine geschützte, vorübergehende Wohnmöglichkeit und Beratung für von häuslicher Gewalt betroffene oder bedrohte Frauen und ihre Kinder.

Ehemalige Bewohnerinnen können im Rahmen einer Nachbetreuung weiterhin Unterstützung erhalten.

Für von häuslicher Gewalt und Stalking betroffene Frauen gibt es auch eine ambulante Beratung sowie die Möglichkeit zur Onlineberatung über die virtuelle Beratungsstelle: **Assisto Web**

Das Frauenhaus ist für hilfesuchende Frauen telefonisch unter 08841 5722 rund um die Uhr erreichbar.



Zum Vergleich: 2015 lag sie noch bei 35 Tagen. Durch die langen Aufenthaltsphasen einzelner Frauen, verringert sich natürlich die Anzahl der insgesamt aufgenommenen und betreuten Frauen und deren Kinder.

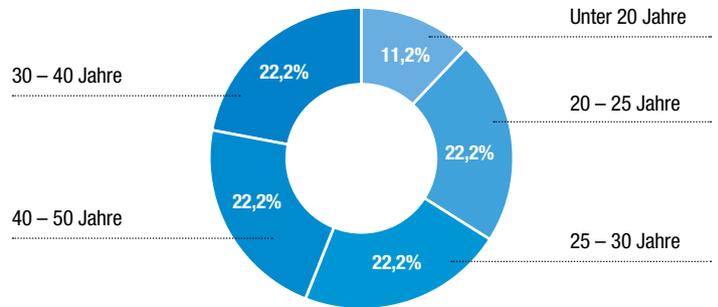
Im Berichtsjahr 2022 wurden die Bewohnerinnen in insgesamt 1.193 persönlichen Gesprächen beraten. Um die Belange der Kinder kümmerten sich die Mitarbeiterinnen auf unterschiedliche Art, wie beispielsweise in Einzelstunden, Spielangeboten, im Rahmen der Unterstützung in schulischen Fragen oder bei der Beratung älterer Kinder. Kontakte dieser Art wurden insgesamt über 1.265 Mal angeboten. Wie in jedem Jahr, nutzten ehemaligen Klientinnen das Angebot der Nachbetreuung gerne. So konnten diese in 202 Beratungsgesprächen mit ihren verschiedensten Anliegen unterstützt und auf ihrem Weg in die Eigenständigkeit und Sicherheit weiter begleitet werden.

Für Frauen, die in einer gewaltbehafteten Beziehung leben und aus dieser ausbrechen möchten, ist besondere Vorsicht im Umgang mit Smartphones und anderen GPS-fähigen Geräten geboten. Auch wenn diese in vielerlei Hinsicht praktisch sind und sie daher längst beiläufig oder gar unwissentlich in den Alltag integriert wurden. Der Partner kann diese Geräte orten und zur Überwachung nutzen. Sollte dies nicht schon während der Beziehung stattfinden, versuchen die gewalttätigen Partner das häufig spätestens dann, wenn die Partnerin sich trennt und in einem Frauenhaus anonym Zuflucht sucht.

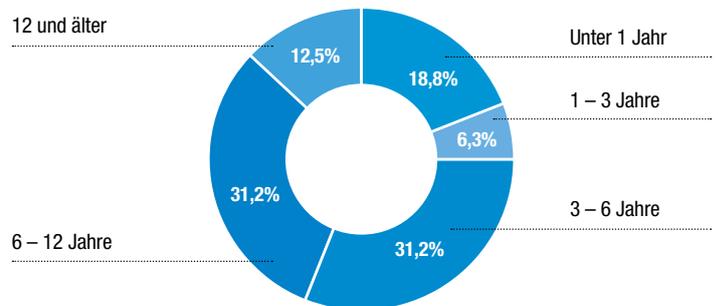
Als Schutzeinrichtung vor häuslicher Gewalt müssen die Sozialpädagoginnen des Frauenhauses in Murnau auch in diesem Themenfeld fachlich bestmöglich aufgestellt sein. Die Mitarbeiterinnen sind geschult und für Gefahrenquellen sensibilisiert. So gelingt es uns, die Sicherheit der betroffenen Frauen sowohl im stationären Bereich als auch in der ambulanten Beratung bestmöglich herzustellen. Die Weiterentwicklung dieser Technologien in den letzten Jahren bietet allerdings auch positive Aspekte für diese Arbeit. So sollen künftig moderne Tech-

nologien den Sicherheitsstandard der Einrichtung optimieren. Die vorhandenen und veralteten Sicherheitsinstallationen im Haus und auf dem Grundstück sollen erneuert, erweitert und modernisiert werden. Für die Finanzierung dieses wichtigen Projekts, das 2023 realisiert werden soll, werden Unterstützende, Spender und Spenderinnen gesucht.

Altersstruktur Bewohnerinnen 2022



Altersstruktur Kinder im Frauenhaus 2022



Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses nahmen 2022 an folgenden Fortbildungen teil:

- „Digitale Gewalt und Datensicherheit“
- „Cyberstalking – Schutz vor digitaler Ortung und Überwachung“
- „Online-Beratung“
- „Grundlagen Sexueller Gewalt“
- „Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre“
- „Gewalt gegen Frauen in Krisenzeiten“
- „Die Istanbul Konvention verpflichtet – Rechtliche Vorgaben zur Bekämpfung von Häuslicher Gewalt auf Kommunalen Ebene“
- „Pädagogik des sicheren Ortes – Traumaisensible Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Frauenhaus“
- Pädagogischer Kongress „Natürliches Aufwachsen“
- „1. Hilfe Kurs am Kind“

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Interventionsstelle Murnau – Bindeglied zwischen Opfern und Polizei

Kennengelernt hat Pia ihren Ehemann auf einer Feier. Sie telefonieren viel, verlieben sich, ziehen zusammen und heiraten.*

Es dauert nicht allzu lange bis es immer öfters zu Streitigkeiten kommt. Mal kommt Pia zu spät von der Arbeit nach Hause, ein anderes Mal war sie zu lange bei ihren Eltern und mit der Freundin soll sie auch nicht mehr ins Kino gehen. Nach heftigen Auseinandersetzungen folgt die erste Ohrfeige. Der blaue Fleck am Oberarm lässt sich noch gut verstecken. Sagen möchte sie es keinem, was würden sie denken? Und es tut ihm ja immer wieder leid. Er entschuldigt sich wieder und bringt Blumen. Eigentlich möchte sich Pia von ihrem Mann trennen, aber wie soll sie es ansprechen?

Unbemerkt bleibt die Situation dennoch nicht. Aufmerksame Nachbarn machen sich Sorgen und rufen im Frauenhaus an. Es wird ihnen empfohlen, beim nächsten Vorfall die Polizei zu kontaktieren. Die Polizei informiert, mit Einverständnis von Pia, die Interventionsstelle und sie kann beraten werden.

* Name von der Redaktion geändert



**Zu oft bleibt häusliche Gewalt unentdeckt.
Immer noch.**

Gewalt in Partnerschaften ist geschlechtsspezifische Gewalt und richtet sich in 80% der Fälle gegen Frauen. Dabei wendet sich nur etwa jede dritte Frau an die Polizei oder eine andere Behörde.

Sobald die Interventionsstelle von der Polizei informiert wird (Faxmitteilung), wird schnell gehandelt. Gelingt es innerhalb von drei Werktagen die betroffene Frau zu kontaktieren, ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Arbeit erfolgreich ist, umso höher.

Durch den proaktiven Beratungsansatz (zugehendes Beratungsangebot) können Frauen erreicht werden, welche schon sehr lange in gewaltbetroffenen Beziehungen verharren oder von sich aus keine Hilfe in Anspruch nehmen würden. Zu den Gründen gehören z.B. Unkenntnis des Hilfesystems, Ängste um die Existenzsicherung oder Sorgerechtsfragen.

Die Interventionsstelle Murnau ist für die Landkreise Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau zuständig. Sie kooperiert mit den Polizeidienststellen in Garmisch-Partenkirchen, Murnau, Mittenwald, Weilheim, Schongau, Penzberg sowie mit der Polizeistation in Oberammergau.

Im Jahr 2022 konnte die Polizei 28 Faxe an die Interventionsstelle übermitteln. Es fanden 58 Beratungen statt.

**Soweit bekannt,
waren dabei 23 Kinder mitbetroffen.**

Die meisten Frauen wurden telefonisch beraten, es fanden aber auch persönliche Beratungsgespräche statt.

Etwa 43% der Frauen waren im Alter von 31-40 Jahren und etwa 48% aller beratenen Frauen hatten einen Migrationshintergrund. Bei Bedarf konnten die Beraterinnen auf Dolmetscherdienste zurückgreifen, um auch Frauen mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen unterstützen zu können. Insgesamt stehen uns Dolmetscher*innen für mehr als 20 Sprachen zur Verfügung.

Neben der Thematik der häuslichen Gewalt werden Frauen auch zum Thema Stalking durch den (Ex-)Partner beraten. Im Berichtsjahr betrifft es etwa 17% der Frauen.

Beim Stalking handelt es sich um wiederholtes und beabsichtigtes Belästigen und/oder Bedrohen einer Person über einen längeren Zeitraum, wie zum Beispiel Telefonanrufe oder Nachrichten mehrmals am Tag und in der Nacht, Bestellungen auf den Namen der Betroffenen, Falschbeschuldigungen, Sachbeschädigung oder Verleumdung.

Sehr oft fühlen sich Betroffene für die Situation selbst schuldig und verantwortlich. Die Interventionsstelle informiert über mögliche Schritte, welche jede betroffene Frau selbst unternehmen kann, aber auch über juristische Möglichkeiten.

Es ist und bleibt weiterhin das Ziel der Interventionsstelle, in Zusammenarbeit mit der Polizei, so viele Frauen wie möglich zu unterstützen und sie aus einer gewaltgeprägten Beziehung zu befreien.

Gefördert durch

**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**





Gesetzliche Betreuungen – für Menschen, die Unterstützung brauchen

Steckbrief

Gesetzlich betreut werden können Menschen ab 18 Jahren, die aufgrund einer körperlichen oder psychischen Erkrankung oder einer Behinderung in Teilbereichen ihres Lebens nicht mehr allein handeln und entscheiden können.

Jede Bürgerin und jeder Bürger kann eine Notlage bzw. den Hilfebedarf eines Menschen mit einer psychischen und/oder körperlichen Erkrankung bei der zuständigen Betreuungsstelle melden. Diese nimmt Kontakt mit der Person auf und fasst eine Stellungnahme an das Amtsgericht, wenn dem Hilfebedarf im Rahmen einer Betreuung Abhilfe geschaffen werden kann. Das

Amtsgericht beauftragt einen Gutachter, der die Person aufsucht und seine Einschätzung an das Amtsgericht rückmeldet. Der/die Richter*in wird daraufhin die Person entweder aufsuchen oder zu einem Gespräch laden. In diesem Gespräch werden Betroffene befragt, ob sie einer gesetzlichen Betreuung zustimmen und für welche Bereiche ihres Lebens diese gelten soll (z.B. Vermögenssorge, Gesundheitsvorsorge, Korrespondenz mit Sozialhilfeträgern). Daraufhin erfolgt dann der richterliche Beschluss.

Übrigens: Eine Betreuung gegen den Willen der Person kann nur in Ausnahmefällen beschlossen werden!

**Fälle am
01.01.2022** 69

**Fälle am
31.12.2022** 66

Abgänge 9

Zugänge 6

Altersstruktur

18-29 Jahre 1

30-49 Jahre 10

50-69 Jahre 29

70-79 Jahre 19

80-89 Jahre 16

Älter 3



Am Beispiel von Herrn M. wird geschildert, was die Arbeit der gesetzlichen Betreuer*in bewirken kann:

Herr M., 51 Jahre, wurde im Betreuungsverein des SkF Garmisch-Partenkirchen zuerst im Rahmen der sozialen Beratung bekannt. Dort wurde sehr schnell offensichtlich, dass er eine längerfristige Begleitung in vielen verschiedenen Bereichen seines Lebens benötigt.

Er leidet unter einer schwerwiegenden, chronischen Erkrankung des Nervensystems. Der Gesundheitszustand verschlechterte sich innerhalb weniger Wochen, sowohl psychisch wie auch physisch. Eine gesetzliche Betreuung schien das richtige Instrument um ihn zu unterstützen. Bei der Be-

treuungsstelle des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen wurde eine Betreuung angeregt, woraufhin die Kolleg*innen des SkF mit ihm Kontakt aufnahmen und gleichzeitig im Betreuungsverein anfragten, ob er als Betreuer übernommen werden könne. Herr M. war zu diesem Zeitpunkt noch sehr zweifelhaft, ob er eine/n Betreuer*in möchte. Es fand ein erstes Kennenlerngespräch in seiner häuslichen Umgebung statt. So konnten Herr M. und die Betreuerin sehen und entscheiden, ob eine Zusammenarbeit möglich erscheint. Ohne diese Basis, die beidseitige Zustimmung, wäre die künftige Zusammenarbeit nur schwer möglich.

Der Beschluss des Amtsgerichtes folgte zeitnah, wodurch die aktive Betreuung startete. Zunächst galt es, sich einen Überblick über die wichtigsten Probleme zu verschaffen. Herr M. arbeitete sehr gut mit, indem er diese gerne preisgab. Es ging um die Absicherung bzw. Klärung der monatlichen Einkünfte und infolgedessen darum, Anträge für Sozialleistungen bzw. den Rentenanspruch zu stellen. Dazu kamen die Regelung der Wohnsituation, der Austausch mit den Ärzten sowie die Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung. Konkret: die Beantragung eines Pflegegrades und die Beauftragung eines Pflegedienstes. Herr M. hatte außerdem Schwierigkeiten mit seiner finanziellen Situation, so musste im Zuge seiner Verschuldung mit den Gläubigern Kontakt aufgenommen werden.

Im Verlauf der Betreuung wurde immer klarer, dass die Veränderung der Wohnsituation höchste Priorität hatte. Ein Leben allein in seiner Wohnung war für Herrn M. kaum mehr möglich. Die Betreuerin suchte daraufhin eine geeignete Einrichtung für ihn und fand diese in einem Nachbarlandkreis.

*Dort wird Herr M. nun ambulant betreut. Ihm wurde dort eine kleine Wohnmöglichkeit zu Verfügung gestellt, die er mit Hilfe eines Pflegedienstes sauber halten kann. Ambulante Unterstützung in Fragen des Alltages und auch die Begleitung und Koordinierung der Arztbesuche wird durch Sozialpädagog*innen der Einrichtung übernommen. Selbstverständlich wurde die Einrichtung zuvor gemeinsam besichtigt. So konnte Herr M. einen Eindruck davon gewinnen und letztendlich selbst entscheiden, dass er dorthin umziehen möchte. Er fühlt sich dort sehr wohl und hat ein neues Zuhause gefunden, das für ihn in der aktuellen Phase seiner Erkrankung bzw. seines Lebens passt.*

Der SkF ist immer auf der Suche nach engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die gerne ehrenamtlich rechtliche Betreuungen übernehmen möchten. Auch eine Tandem-Betreuung im ersten Jahr ist möglich.

Bei Interesse melden Sie sich bitte unter:

Telefon: 08821 96672-0

E-Mail: betreuungen@skf-garmisch.de

Beratung zum Betreuungswesen – Querschnittarbeit

Steckbrief

Die Beratung und Begleitung, sowie die Fortbildung von Angehörigenbetreuer*innen und ehrenamtlichen Betreuer*innen wird als „Querschnittarbeit“ bezeichnet.

Die ehrenamtlichen Betreuer*innen und Angehörigenbetreuer*innen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen nutzten unsere kostenlosen Weiterbildungsangebote zahlreich. Das Jahresprogramm 2022 war überschrieben mit dem Motto der bundesweiten Aktionswoche: „Wir sind da für noch mehr Selbstbestimmung“. Das sollte bedeuten, dass Betreuer*innen ihre Betreuten unterstützen, damit Wünsche der Anvertrauten noch stärker berücksichtigt und umgesetzt werden können.

Die Veranstaltungen „Vorsorgevollmacht – ein Instrument zur Vermeidung einer Betreuung“ mit Richter Dr. Sebastian Unholtz, „Patientenverfügung“ mit der Palliativfachkraft Christine Saller und „Erstbericht und Vermögenssorge“ mit der Rechtspflegerin Sonja Brandner fanden reges Interesse bei den Zuhörern. Im Anschluss an die Vorträge konnten Teilnehmende zahlreiche, individuelle Fragen stellen.

Beim Informationsabend „Kommunikation in der rechtlichen Betreuung“ erklärte Sozialarbeiterin Sorana Plostinaru vom Sozialpsychiatrischen Dienst der Herzogsägmühle, wie gute Gespräche zu Dritt geführt werden können. Gemeint sind Gespräche zwischen Betreuer*in, Betreuer/m und einem anderen

Gesprächspartner. Sie hob den Gesichtspunkt der Selbstbestimmung besonders hervor, da niemand gerne bei Gesprächen ausgeschlossen wird, besonders wenn es um ihn selbst geht. Auch Michael Scharrer, Arzt und Psychotherapeut, bildete uns im Bereich Kommunikation/Gestaltung der Beziehung fort. Er sprach bei der Auftaktveranstaltung der bundesweiten Aktionswoche zu dem Thema: „Warum bist du so geworden und wie kann ich mit dir umgehen?“ Er erklärte, wie Motive entstehen, die hinter Verhaltensweisen stehen können und wie verständnisvoll und unterstützend mit den Bedürfnissen umgegangen werden kann.

Zur Aktionswoche stellten die Vereinsbetreuerinnen des SkF einen Stand in der Fußgängerzone auf und informierten interessierte Passant*innen zu den Themen Vorsorgevollmacht und Betreuung. Im Zuge dessen konnten einige Gesprächstermine beim SkF vereinbart werden.



Im Rahmen der Frühlings- und Herbsttrunde fanden sich wieder viele der ehrenamtlichen Fremdbetreuer*innen im katholischen Pfarrheim ein. Sie freuten sich sehr, dass zum Erfahrungsaustausch in einem geschützten Rahmen wieder Treffen in Präsenz möglich waren. Die Kollegin Nicola Meyn, Vereinsbetreuerin und Mitarbeiterin in der Eltern-Kind-Einrichtung des SkF in Garmisch-Partenkirchen, berichtete in dieser Runde von der Arbeit im „Muki“ und zeigte Bilder zum Neubau dort.

Die beiden Einführungsseminare in das Betreuungswesen wurden im evangelischen Pfarrheim in der Hindenburgstraße in Garmisch durchgeführt. Unter den Kursteilnehmer*innen waren auch Ehrenamtliche, die künftig Berufsbetreuer*innen werden wollen. Alle Teilnehmer*innen wurden möglichst umfassend in die Grundzüge des Betreuungsrechts und in die Unterstützungsmöglichkeiten eines rechtlichen Betreuers eingeführt. Die Kolleginnen des SkF erklärten die Zusammen-

hänge und Abläufe in der gesetzlichen Betreuung und ließen ihre Erfahrungen aus der Praxis mit einfließen.

Die Telefonsprechstunden zu den Themen „Vorsorge für Unfall, Krankheit und Alter“ am Montag- und Donnerstagsvormittag wurden gut angenommen. Darüber hinaus klärte der SkF auch persönlich in Gesprächsterminen zu den Themen Vorsorgevollmacht und gesetzliche Betreuung auf. In 2022 fanden 106 Beratungsgespräche zu den Themen Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Fragen zur rechtlichen Betreuung oder Ausübung der Vollmacht statt. Über ein Ehrenamt als rechtliche/r Betreuer*in informierten sich ebenfalls einige Personen.

Fallzahlen /
Klient*innen

86

15

Ehrenamtlich Rechtliche
Betreuer*innen

Veranstaltungen
und Vorträge

11

Der SkF ist regelmäßig auf der Suche nach engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die gerne ehrenamtlich rechtliche Betreuungen übernehmen möchten.

Wir unterstützen Sie dabei auch gerne durch eine Tandem-Betreuung. Das bedeutet, dass die Betreuung im ersten Jahr zusammen geführt wird und der/die Sozialarbeiter*in nach einem Jahr bestenfalls die Bestellung zurückgibt. Die fachliche Unterstützung im ersten Betreuungsjahr hilft den Ehrenamtlichen einen Kompass und eine Zielentwicklung, gemeinsam mit dem Betreuten und der betreuenden Fachkraft aus dem Betreuungsverein, zu erarbeiten. Es finden regelmäßig Gespräche zu Dritt statt. Dabei können die Unterstützungsmöglichkeiten gemeinsam ausgelotet werden. Bei der Übernahme einer Betreuung kommen auf die Ehrenamtlichen häufig viele Dinge zu, mit denen sie noch nicht in Kontakt waren. Dieses Jahr konnten bereits zwei ehrenamtliche Betreuerinnen ihre Betreuungen nach einem Jahr Begleitung alleine weiterführen.

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



 Hilfen für suchtkranke und psychisch kranke Menschen
und Menschen mit Behinderung



Fachbereichsleitung:
Paola Vaninetti
Dipl. Sozialpädagogin

Isabelle Zimmermann
B.A. Erziehungswissenschaften
Ehrenamtliche Hilfe:
Hans Diehm
(Gartenarbeiten)

Ambulante Wohngemeinschaft für Menschen mit psychischen Erkrankungen – die WG



Viele Menschen mit psychischer Erkrankung haben den Wunsch, selbständig in der eigenen Wohnung zu leben, möchten aber nicht allein sein. Sie benötigen nicht den voll stationären Rahmen einer Einrichtung, wollen aber auch nicht das Alleinsein erleben, das die eigene Wohnung mit

sich bringt. Wer in der Psychiatrie war, wer aus dem inneren Gleichgewicht geraten ist und seine Probleme nicht allein bewältigen kann, weiß wie wichtig ein Gegenüber ist, das eine Auseinandersetzung und Orientierung ermöglicht und ein verlässlicher Begleiter ist.

Die Unterstützung findet in Form von Einzelgesprächen und Gruppenangeboten statt.

Die Einzelgespräche dienen zur Regelung aller persönlichen Anliegen, und helfen, trotz psychischer Erkrankung, eine gute Lebensqualität zu erreichen.

Daneben gibt es regelmäßige Gruppenaktivitäten, wie z.B. ein tägliches Bewohnermeeting am Morgen, um die momentane Befindlichkeit der Bewohner*innen zu erfahren, sowie die Tagesstrukturierung zu besprechen. Oder gruppendynamische Übungen, durch die in der wöchentlichen Gruppe soziale Kompetenzen erlernt werden. In der wöchentlichen Hausversammlung werden gemeinsam Putzpläne für alle Gemeinschaftsräume erarbeitet und die Ausführung rückgemeldet. Wenn nötig stehen die Sozialpädagoginnen motivie-

rend und anleitend zur Seite. Aus einer gemeinsamen Kasse werden Gemeinschaftsanschaffungen, wie z.B. Putzmittel oder Klopapier, gezahlt. Die WG-Kasse wird ebenfalls möglichst selbständig von den Klient*innen in der WG verwaltet. Grundsätzliches Ziel ist die Verselbständigung der Bewohner*innen. Höhepunkte der gemeinsamen Aktivitäten sind sicherlich der einmal jährlich stattfindende dreitägige Freizeitausflug, sowie die jahreszeitlichen Feste. Gemeinsames Kochen und gemeinsame Freizeitaktivitäten sind ebenso erfreulich.

In der praktischen Arbeit beobachten wir häufig wiederkehrende Störungsbilder wie Kontaktarmut, Antriebslosigkeit, mangelnden Realitätsbezug oder Ängste. Die Einbindung in der Wohngemeinschaft vermindert Vereinsamung und Kontaktarmut. Der Kontakt mit den Mitbewohnenden regt zu Aktivitäten an, sowohl im Bereich Freizeit als auch im Bereich Haushaltsführung, wodurch Passivität vermindert wird.

Im Jahr 2022 war es für die WG endlich wieder möglich, ohne große Corona Beschränkungen verschiedene Freizeitaktivitäten durchzuführen. Wöchentlich entschieden die Bewohner*innen selbst, was sie im Rahmen des Freizeitangebots unternehmen wollten. Es wurde spazieren gegangen und eingekehrt oder auch mal Billard oder Bowling gespielt.

Im August ging es für die WG für drei Tage nach Regensburg. Wir sind durch die Altstadt flaniert und haben den Regensburger Dom besichtigt. Mit dem Schiff sind wir durch den Donaudurchbruch zum Kloster Weltenburg gefahren. In der Tropfsteinhöhle Schulerloch im Altmühltal konnten wir mit allen Sinnen das Wirken der Zeit in der Natur erleben und in einer Falknerei haben wir bei einer Flugshow die Greifvögel aus der Nähe bestaunt. Ein weiteres Highlight für unsere Bewohner*innen war unser diesjähriger Besuch im Tierpark Hellabrunn in München.

An dieser Stelle wollen wir uns bei der Langmatz Stiftung bedanken, deren regelmäßige finanzielle Unterstützung mithilft, diese Freizeitaktivitäten zu ermöglichen. Die Ausflüge helfen den Bewohner*innen sehr, wieder am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Darüber hinaus fördern sie das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der WG.

Regelfinanzierung	Kostenträger für die Eingliederungshilfe ist der Bezirk Oberbayern
Finanzielle Unterstützung	Langmatz Stiftung
Plätze in 2022 von insgesamt	8 Plätze 9 Personen über das Jahr verteilt genutzt
Einzelgespräche	2141
Kurzkontakte (bis 5 Min.)	634
Gruppenangebote	281
Freizeitaktivitäten	31
Größere Ausflüge	2

Steckbrief

Die ambulant betreute Wohngemeinschaft vom Sozialdienst katholischer Frauen bietet acht psychisch kranken Menschen „Hilfe zum Leben“ und bereitet sie auf ein möglichst eigenständiges und selbstbestimmtes Leben vor. Das intensive Betreuungsangebot unterstützt die Bewohner dabei Krisensituationen und besondere Belastungen zu bewältigen, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten, sowie lebenspraktische und berufliche Fähigkeiten zu erlernen.

Die Bewohner werden von zwei Sozialpädagoginnen im Rahmen des ambulanten betreuten Wohnens unterstützt, und erhalten entsprechend ihres individuellen Hilfeplans alle erforderlichen Bereuungsleistungen. Die persönlichen Probleme, Ressourcen und Ziele werden individuell ermittelt und benannt. Hierfür steht jedem Bewohner eine Bezugsperson zur Seite.



Krankheitsbilder	Depression, hebephrene Schizophrenie, paranoide Schizophrenie, Persönlichkeitsstörung vom Borderline Typ, Posttraumatische Belastungsstörung, Schädel-Hirn-Trauma, Impulskontrollstörung, Zwangsstörung
Arbeit / Ausbildung	Unsere Klienten und Klientinnen finden in unterschiedlichen Bereichen Arbeits- und Ausbildungsplätze.
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Werdenfelser Werkstätten, KBO Institutsambulanz Garmisch-Partenkirchen, Condrops, Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen usw. lokalen Akteuren aus dem sozialen Bereich.



Therapeutische Wohngemeinschaft – TWG Isartal



Wir freuen uns sehr darüber, dass der SkF Garmisch-Partenkirchen durch die Neueröffnung der TWG-Isartal Zuwachs bekommen hat. Der SkF Garmisch-Partenkirchen eröffnete im Jahr 2022 eine neue ambulante Wohngemeinschaft für Menschen mit psychischer Erkrankung und/ oder Suchterkrankung.

Bereits im Frühjahr letzten Jahres begannen die organisatorischen Vorbereitungen zur Neueröffnung. In Kooperation mit dem Bezirk Oberbayern wurde ein neues Konzept für die Wohngemeinschaft erarbeitet, Leistungs- und Entgeltvereinbarungen verhandelt und neues Personal gesucht und eingestellt.

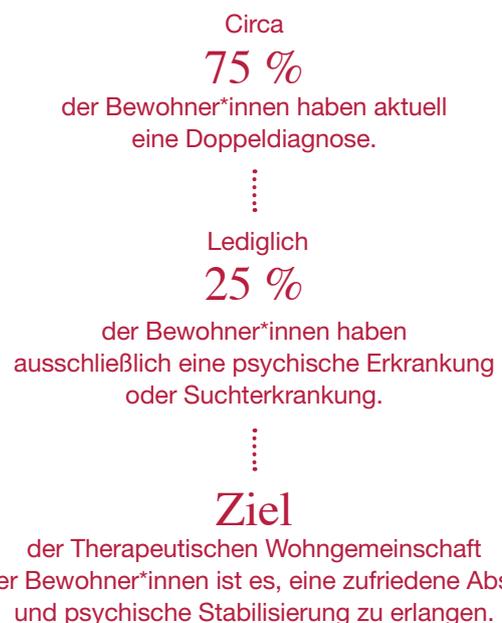
Der Name war, durch die örtliche Lage,
schnell gefunden:

Therapeutische Wohngemeinschaft –
TWG Isartal

Im September des Vorjahres begannen die Arbeiten an den zwei Häusern. Es wurden einige große und kleinere Umbaumaßnahmen vorgenommen. Ein neuer Zaun wurde errichtet und alle Zimmer der Bewohner*innen renoviert und mit Mobiliar ausgestattet. Auch die Speicher mussten entrümpelt und die Balkone auf Vordermann gebracht werden. Große Unterstützung erhielten die TWG-Kolleginnen von den Hausmeistern des SkF und vom Prozentmarkt in Garmisch-Partenkirchen. Vielen lieben Dank an dieser Stelle.

Nach vier Wochen Vorarbeit war es im Oktober 2022 so weit und die TWG-Isartal konnte die ersten Bewohner*innen aufnehmen. Nach und nach konnten die Vorstellungsgespräche und Platzvergaben erfolgen und die TWG startete in den ersten Monaten mit 6 Bewohner*innen.

Grundsätzlich besteht im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ein hoher Bedarf an Maßnahmen der postklinischen Nachsorge, sowohl für Frauen, Männer und Diverse mit psychischen Erkrankungen als auch Personen mit Suchterkrankungen und jene, für die eine Doppeldiagnose vorliegt, d.h. die beispielsweise an einer psychischen Erkrankung und zugleich an einer Suchterkrankung leiden. Die Therapeutische Wohngemeinschaft kann eine Form der Hilfemaßnahmen darstellen.



Die Gemeinschaft der Bewohner*innen trägt hierzu einen wesentlichen Anteil bei. Das enge Zusammenleben in einer WG unterstützt unsere Bewohner*innen auf ihrem Weg zurück ins Leben mit neuen Perspektiven.

Die Mitarbeiter*innen im Sozialdienst der neuen Einrichtung unterstützen die Bewohner*innen zusätzlich in verschiedenen Bereichen, die zu einem eigenständigen Leben gehören. Hierzu zählen beispielsweise Kochen, Putzen, Einkaufen, Reintegration ins Berufsleben, Hilfestellung bei behördlichen Kontakten und Anträgen aber auch sinnstiftender Strukturierung von Alltag und Freizeit. Ergänzt wird dies durch Gruppenangebote. In der „Suchtgruppe“ sind es aktuell 7 Bewohner*innen. An unserer „Psychischen Gesundheitsgruppe“ nehmen derzeit 6 Bewohner*innen teil. Zusätzlich wurde eine „Happiness-Gruppe“, eine Kochgruppe und eine Musikgruppe in der TWG ins Leben gerufen.



Ende des letzten Jahres konnte die TWG auch ihren ersten großen Ausflug nach Innsbruck zum Bowling realisieren.



Im neuen Jahr werden weitere größere Ausflüge geplant und ein gemeinsamer Kurzurlaub organisiert werden.

Die Weihnachtsfeiertage verbrachte die Wohngemeinschaft mit besinnlichem Programm zusammen in der Einrichtung. Der Heiligabend wurde gemütlich an der Feuerschale bei Geschichten und Früchtepunsch gefeiert. Am ersten Weihnachtsfeiertag wurde von allen Bewohner*innen ein Festmahl gezaubert und bei Geschichten und Musik Weihnachten gefeiert.

Die Bewohner*innen meldeten zurück, dass sie ein solches Weihnachten sehr lange nicht mehr hatten.

Sie freuten sich sehr über kleine Geschenke, besinnliche Momente und gutes Essen. Für Mitarbeiter*innen, sowie für Bewohner*innen war es ein sehr gelungenes Weihnachtsfest.

Für eine sinnstiftende Tagesstrukturierung bietet die TWG zusätzlich verschiedene Beschäftigungsangebote an. Diese werden eigenständig von den Bewohner*innen umgesetzt. Die TWG verfügt über zwei große Therapieräume. Einen Raum für Sport, Entspannung und Bewegung und einen Raum für Werkarbeiten, Zeichnen und Basteln. Die Therapieräume konnten unter anderem mit einer großzügigen Spende des „Lions Club Mittenwald“ mit Werkzeug, kleineren Maschinen und Materialien bestückt werden. Die Spende war für die TWG ein großes Glück. Aktuell leben alle Bewohner*innen von Bürgergeld oder aufstockenden Leistungen. Die finanzielle Situation der Bewohner*innen lassen wenig Spielraum für Freizeitaktivitäten, Werkmaterialien und Sportutensilien zu. Mit Hilfe der Spende war es der TWG möglich, Wünsche für Beschäftigungsangebote zu realisieren. Wir bedanken uns vielmals für diese große Unterstützung.

Schnell konnte, durch die gute Gemeinschaft der Bewohner*innen, aus einem Zimmer in einer therapeutischen Wohngemeinschaft, ein Zuhause werden. Hierzu hat auch das schöne Ambiente der Einrichtung beigetragen.

Die neue TWG-Isartal liegt schön gelegen am Fuße des Karwendelgebirges in Mittenwald. Alle Zimmer der Bewohner*innen sind sehr hell und verfügen über einen großen Balkon mit fantastischer Aussicht in die Ortschaft und die dahinterliegenden Berge. Insgesamt gibt es in der neuen TWG 14 Plätze. Für ein gemeinsames Kochen, Spielen und „Ratschen“ laden die neu renovierten Gemeinschaftsräume und Küchen ein. Auch die große Gartenanlage wird gerne von der Wohngemeinschaft genutzt und gemeinsam in Stand gehalten. Im neuen Jahr wird ein Hochbeet, sowie die Renovierung der Teichanlage Projekt der TWG werden.

Neben den therapeutischen Angeboten finden auch regelmäßig Freizeiten statt. Die Bewohner*innen nutzen gerne die Möglichkeit der schönen umliegenden Natur für Spaziergänge und Wanderungen. Die Gemeinschaft ging beispielsweise zum Kaffeetrinken und Spazieren an den nahegelegenen Lautersee oder für einen größeren Spaziergang in den Riedboden. Aber auch Spielenachmittage und gemeinsames Kochen findet wöchentlich in der Gemeinschaft statt.

Die Flüchtlings- und Integrationsberatung des SkF

Die Arbeit der Flüchtlings- und Integrationsberatung gestaltete sich 2022 noch abwechslungsreicher als sonst. Die Begleitung bei der Ankunft der Geflüchteten, die zahlreichen Austauschtreffen und Presseterminen und auch der Kontakt mit vielen neuen Klient*innen machten den Arbeitsalltag spannend und lebendig.

Nach der Corona Pandemie wurde die Arbeit in der Flüchtlings- und Integrationsberatung im Frühjahr 2022 von einem neuen Ereignis überschattet – dem Krieg in der Ukraine. Unzählige ukrainische Staatsbürger*innen mussten ihr Land aufgrund des russischen Angriffskrieges verlassen. Unsere Flüchtlings- und Integrationsberatung stellte dies vor neue, große Herausforderungen.

Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung war enorm groß.

Das soziale Netzwerk des „Lebenslust Garmisch-Partenkirchen e.V.“ richtete ein Spendenkonto ein, auf dem zahlreiche Geldspenden eingingen. Wir erhielten eine Vielzahl an Sachspenden und ebenso zahlreich boten ehrenamtliche Helfer*innen ihre Unterstützung an. Für die große Anteilnahme und Unterstützung in jeglicher Form bedanken wir uns bei allen engagierten Freiwilligen!



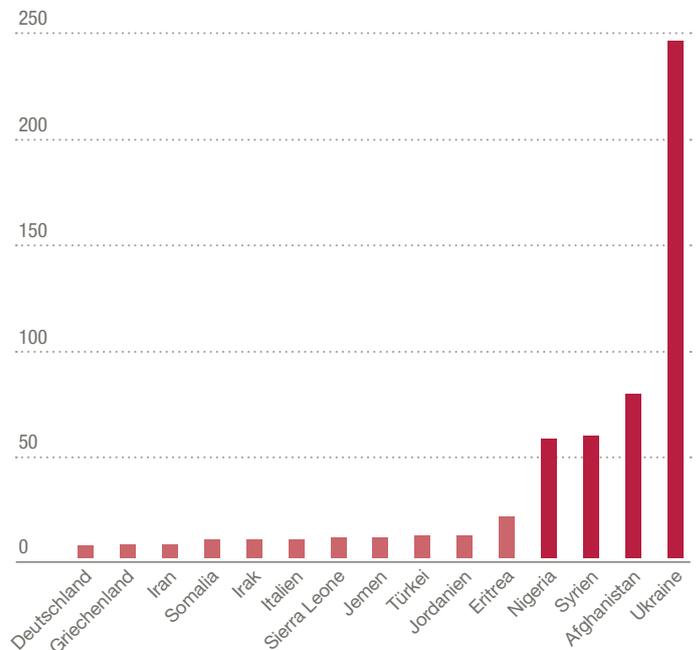
Das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen mietete große Objekte wie beispielsweise Hotels an, um die Geflüchteten unterbringen zu können. In der ehemaligen Senioreneinrichtung „Villa Nova“ wurde schnellstmöglich eine Ankunftsunterkunft aufgebaut.

In Kooperation mit dem Landratsamt, der Caritas und dem BRK unterstützten wir bei der Ankunft der Busse aus München. Hier ging es in erster Linie darum, die Anträge auf Asylbewerber-

Steckbrief

Die Klientel der Flüchtlings- und Integrationsberatung setzt sich zusammen aus anerkannten und abgelehnten Asylbewerber*innen und Menschen, die sich noch im Asyl- oder Klageverfahren befinden. Des Weiteren werden auch ausländische Mitbürger*innen mit Integrationsbedarf beraten.

Unterstützung erhielten die Klient*innen in unseren Büros in Garmisch-Partenkirchen, Murnau und Mittenwald. Menschen u. a. mit folgenden Staatsangehörigkeiten suchten im Jahr 2022 die Flüchtlings- und Integrationsberatung auf:



leistung zu stellen, eine Erstorientierung für die Neuankömmlinge zu bieten und natürlich die Gesundheitschecks durchzuführen. Im Anschluss erfolgte die Verlegung in andere Objekte im Landkreis. Weiterhin wurden diverse Kooperationstreffen ins Leben gerufen. Hier fand ein enger Austausch mit der Ausländerbehörde, dem Jobcenter und dem Sozialamt statt.

Als schließlich auch in Mittenwald Menschen aus der Ukraine untergebracht wurden, eröffneten wir die Beratung vor Ort wieder. Jeden Dienstagvormittag wurde in unserer Beratungsstelle im Gries 7 Unterstützung angeboten.

Ab dem 01. Juni 2022 fand ein Rechtskreiswechsel für die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine statt. D.h. sie erhielten direkt den § 24 AufenthG (Aufenthaltsgewährung zum vorübergehenden Schutz) und hatten dadurch Zugang zu den Leis-

tungen des SGB II und SGB XII. Für alle Beteiligten hatte dies einen enormen bürokratischen Aufwand zur Folge. Es mussten unzählige ALG II-Anträge ausgefüllt und diverse Unterlagen eingereicht werden. Dank der engen Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure konnte dies in den meisten Fällen relativ reibungslos über die Bühne gebracht werden. Natürlich gab es auch hier Ausnahmefälle, in denen es aufgrund fehlender Dokumente, zu erheblichen Verzögerungen kam. Dank der zahlreichen Spendengelder konnten jedoch Überbrückungszahlungen geleistet werden.



Zusätzlich kam es 2022 bei vielen afghanischen Klient*innen zur Erteilung eines Abschiebeverbotes nach § 25 Abs. 3 AufenthG. Auch hier mussten dann Aufenthaltstitel beantragt und ALG II-Anträge gestellt werden.

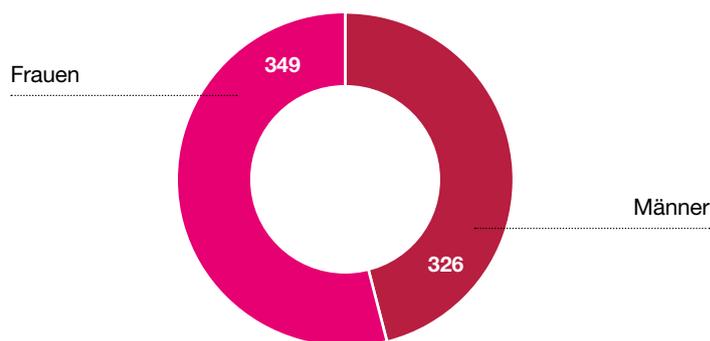
Durch die erhebliche Anzahl neuer Klient*innen wurde leider der Zugang zu Sprachkursen erschwert. Es kam zu langen Wartelisten in den Sprachschulen und der Mangel an Lehrpersonal und Räumlichkeiten tat sein Übriges. Es gab zwar kurzfristig organisierte „Einstiegssprachkurse“ für die Menschen aus der Ukraine, aber diese Angebote ersetzen keinen vollwertigen Integrationskurs.

Für Klient*innen, die sich schon länger in Deutschland aufhielten, brachte dies eine große Enttäuschung mit sich. Insbesondere unsere Klientel aus Afghanistan wartet z.T. seit Jahren auf eine Anerkennung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Durch die Erteilung des oben genannten Abschiebeverbotes hätten sie nun endlich die Berechtigung, um einen Sprachkurs zu besuchen. Doch nun mussten sie auf der gleichen Warteliste wie neu eingereiste Klient*innen um einen freien Platz bangen.

Viele Menschen aus der Ukraine können kein Deutsch oder Englisch. Die große Sprachbarriere machte Beratungen deshalb besonders schwierig. Oft wurde mit einer Übersetzungsassapp gearbeitet. Glücklicherweise gab es ehrenamtliche Helfer*innen, die in Einzelfällen als Übersetzer*innen zur Verfügung standen.

675 Personen haben eine Beratung im Jahr 2022 in Anspruch genommen. Davon:



Die Beratungen umfassten auch Themenbereiche, welche die weiteren Familienmitglieder, insbesondere Ehepartner*innen und Kinder, betrafen. Die Aufgabenbereiche der Flüchtlings- und Integrationsberatung waren, wie immer, sehr vielseitig. U.a. brauchte unsere Klientel Unterstützung bei folgenden Herausforderungen:

- Suche von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen
- Gesundheitliche und ärztliche Versorgung
- Unterstützung bei Antragswesen
- Vermittlung von Alphabetisierungs-, Integrations- und Sprachkursen
- Vorbereitung & Durchführung von Familiennachzügen
- Suche von Kindergarten- und Krippenplätzen
- Schwierigkeiten mit Schule oder Kindertagesreinrichtungen
- Wohnungssuche
- Kooperation mit Behörden und Ämtern
- Unterstützung bei finanziellen Problemen





Geschäftsführung:
German Kögl
Dipl. Soz.päd., Sozialbetriebswirt FHM

Stellv. Geschäftsführung:
Sabine Herchenröther
Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Assistenz:
Elisabeth Klumpp

Personal:
Barbara Franken
Judith Voith

Finanzen:
Monika Neuner
Elisabeth Schöffler

Info-Point:
Latifa Chaili-Köhler
Rosi Gärtner
Helga Henzold

Reinigung:
Dorothea Böhm
Marion
Zwenger-Zerhoch
Hausmeister:
Marc Doser
Pantaleo Magarelli

Die Geschäftsstelle – Schaltzentrale des Vereins

Im Haus „St. Anna“ in der Parkstraße 9 in Garmisch-Partenkirchen ist der Sitz der Geschäftsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Garmisch-Partenkirchen und das Büro des Geschäftsführers.

Zentrale Aufgaben der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sind u.a. die Erstellung der Haushaltspläne für die einzelnen Fachbereiche sowie den Ortsverein, die Koordination und Abwicklung zahlreicher Zuschussanträge bei unterschiedlichen Geldgebern und das Versicherungs-, Finanz- und Personalwesen im Allgemeinen sowie die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Zu Beginn des Jahres 2022 galt es, zusätzlich durch Corona bedingte Personalausfälle zu kompensieren.

Das Team der Schaltzentrale besteht aus zwei Mitarbeiterinnen im Personalwesen, zwei Mitarbeiterinnen im Finanzwesen, drei Teilzeitkräften am Empfang sowie einer Assistentin, dem Geschäftsführer und seiner Stellvertreterin und den Hausmeistern und Reinigungskräften.

Zur Durchsetzung der Vereinsanliegen und Satzungszwecke nahm die Geschäftsführung an zahlreichen Treffen mit politischen Gremien und Verbänden teil. Viele davon wurden auch 2022 virtuell abgehalten, da sich dies in der Praxis bewährte. Die im Rahmen dieser Bemühungen erzielten Erfolge lassen sich tatsächlich nur schwer messen, da diskutierte Punkte oft erst nach einem längeren Prozess und durch das Zusammenspiel mehrerer beteiligter Akteure umgesetzt werden können.

Menschen hinter dem SkF Garmisch-Partenkirchen:

74



Hauptamtlich Mitarbeitende



76 Mitglieder
(fördernd, ordentlich,
beitragsfrei)



41

Ehrenamtlich
Mitarbeitende

2

Praktikantinnen
(Kinderkrippe)



Der Vorstand und Wirtschaftsbeirat tagte 2022 regelmäßig zu wichtigen Belangen des Vereins, wie z.B.:

- Aufstellung eines Wirtschaftsplans und Erstellung des Jahresabschlusses
- Erweiterung der Eltern-Kind-Einrichtung
- Neueröffnung der Therapeutischen Wohngemeinschaft Isartal (TWG-Isartal)
- Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Arbeiten im Verein
- Generationenwechsel beim Personal und damit einhergehende Schwierigkeiten neues Personal zu gewinnen
- Neue Projekte und Projektideen

Zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins am 14.07.2022 hatte der Vorstand alle Mitglieder des Vereins eingeladen. Inhalte der Versammlung waren:

- Berichte und Entwicklungen aus den Fachbereichen
- Rechenschafts- und Finanzbericht
- Bericht des Wirtschaftsbeirats
- Neuwahlen der Vorstandschaft
- Errichtung einer therapeutischen Wohngemeinschaft in Mittenwald „TWG Isartal“
- Planungsstand Neubau der Eltern-Kind-Einrichtung

Der Vorstand wurde erwartungsgemäß von seiner Haftung entlastet.



Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt:

- Christine Unruh
- Angelika Neugebauer
- Ruth Maurer
- Inge Löbl

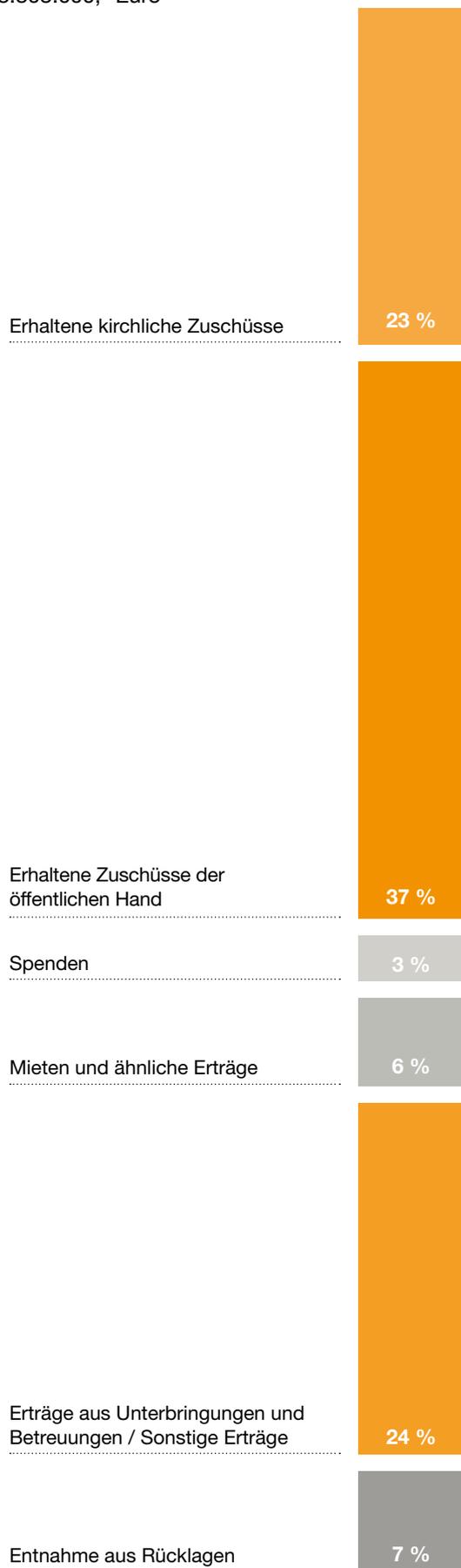
Für 20 Jahre Mitgliedschaft wurde geehrt:

- Ingrid Vetterl

Für 10 Jahre Mitgliedschaft wurde geehrt:

- Georg Kornbichler

Summe
Erträge/Entnahmen
gesamt:
circa 3.803.000,- Euro



Summe
Aufwendungen/Einstellungen
gesamt:
circa 3.802.365,- Euro



Aus dem Leben.

Aus den Arbeitsbereichen:



@SkFGarmisch



@skf_gap

www.skf-garmisch.de



Beratung in besonderen Lebenslagen



Kath. Schwangerschaftsberatung



Angebote für Eltern und Kinder



Hilfen für suchtkranke und psychisch kranke Menschen & Menschen mit Behinderung



Flüchtlings- und Integrationsberatung



Hilfen bei häuslicher Gewalt

Der SkF wird finanziert aus Mitteln des Erzbistums München und Freising



Wir sind Mitglied im F.E.L.S. Garmisch-Partenkirchen



Wir sind Partner des Lebenslust Garmisch-Partenkirchen e.V.



Wir sind Gesellschafter der Prozent-Markt gGmbH Garmisch-Partenkirchen



Sozialdienst
katholischer
Frauen e.V.
Garmisch-Partenkirchen

Hilfe vor Ort – willkommen und wichtig

Bereits mit einem geringen Mitgliedsbeitrag oder einer Spende können Sie Menschen und Projekte in der Region unterstützen. Die Angebote des SkF sind für Betroffene kostenlos und darum hilft jede Spende von Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

Wir vom SkF sagen herzlich **Vergelt's Gott!**

Ehrenamt

Ebenso freuen wir uns über **ehrenamtliche Helfer und Helferinnen**, die ihren Platz im persönlichen Miteinander des SkF finden.

Spende, Mitgliedschaft & Kontakt – Telefonisch und auch online möglich!

Telefon: 08821 - 96 67 20

www.skf-garmisch.de

Spendenkonto

Sozialdienst kath. Frauen e.V.
Garmisch-Partenkirchen

Sparkasse Oberland

IBAN: DE72 7035 0000 0000 0296 29

Spenden an unseren als gemeinnützig und mildtätig anerkannten Verein sind steuerlich absetzbar. Für Beträge bis 300,- Euro gilt der Einzahlungsbeleg als Spendenquittung. Bei größeren Beträgen stellen wir Ihnen auf Wunsch eine Spendenquittung aus.